



Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.zuerich24.ch

Die Mobiliar. Persönlich und in Ihrer Nähe.

Generalagentur Zürich
Christian Schindler
Nüscherstrasse 45
8021 Zürich
T 044 217 99 11
zuerich@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

1213845

Natürliches Energiearbeitspferd

Was bedeuten «thermische Netze»? Wir haben eine Baustelle in der City besucht und geschaut, wie das vom Volk bewilligte Geld verwendet wird.

5

«Mamma Mia» zurück in Zürich

Das ABBA-Erfolgsmusical «Mamma Mia» bringt die griechische Insel-Idylle zurück in die Limmatstadt. Lokalinfo verlost Tickets für die Show.

6

Streetsoccer-Schweizer-Meister

Sie sind Migranten und trainieren jede Woche bei der Fifa am Züriberg. Nun hat sich der Fleiss gelohnt. Am Samstag wurde das junge Team Schweizer Meister.

19



Eishockey Operation Titelverteidigung startet bald

Die Clubs der ZSC-Eishockeyorganisation haben eine extrem erfolgreiche Saison hinter sich. Meistertitel bei den Frauen und Männern, dazu die Finalteilnahme der GCK Lions und auch im Nachwuchs viele Lorbeeren. Das Fanionteam, die ZSC Lions, startet am 17. September (auswärts gegen Biel) in die Meisterschaft. Obwohl die Ziele offiziell nicht so lauten, wäre die Titelverteidigung natürlich die Krönung. Dass der «Zett» gut unterwegs ist, zeigen die Top-Resultate in der schon gestar-

teten Champions League. Das erste Heimspiel ist dann am Freitag, 20.9., gegen den HC Ambri-Piotta. Gemäss den Verantwortlichen wäre die Nachfrage da gewesen, alle 12500 Plätze in der Swiss Life Arena an Saisonkarten-Besteller abzugeben. Doch immerhin 2000 Plätze pro Spiel kommen jeweils in den regulären Verkauf. «So haben mehr Fans die Möglichkeit, die ZSC Lions live zu sehen», so CEO Peter Zahner an der Saisonmedienkonferenz. . BILD ZVG/ZSC LIONS

Seite 15

Albisrieden sucht die schönste Kuh

An der Viehschau verschmelzen Stadt und Land: Auch diesen September werden in Albisrieden Kühe präsentiert und prämiert.

Kühe muhen, Kinder schreien und irgendwo ertönt ein Alphorn: Am Samstag, 21. September, findet auf dem Dorfplatz Albisrieden, vor der alten Kirche, wieder die Viehschau statt. Beginn der Veranstaltung ist um 8.30 Uhr, das Ende um circa 15 Uhr. Der Quartierverein Albisrieden organisiert diesen Anlass zusammen mit dem städtischen Gutsbetrieb Juchhof und den Viehgenossenschaften des Bezirks Zürich seit über 30 Jahren. Die Viehschau ist eine Möglichkeit, mit den Rindern auf Tuchfühlung zu gehen.

«Der alte Dorfkern von Albisrieden bietet einen stimmigen Rahmen für dieses Herbstfest mit Marktständen. Bauern verkaufen Gemüse, Früchte, Brot, Käse, Würste und Honig sowie Blumen. Vereine von Albisrieden offerieren selbst gebakene Kuchen», heisst es dazu in einer Mitteilung des Quartiervereins. Die Festwirtschaft des Quartiervereins bietet neben Grillwürsten und Steaks frisch gepressten Most und Sauser an. Eine grosse Auswahl an Getränken, Bier und Wein ergänzt das

Angebot. Die Tiere sind auf der für den Anlass auf diesem Abschnitt gesperrten Albisriederstrasse, zwischen Lyrenweg und Einmündung Altstetterstrasse, zu besichtigen. Nach der Begutachtung durch Experten findet die Prämierung der schönsten Kühe ab etwa 11 Uhr im sogenannten Führring vor der alten Kirche statt. Dabei informiert der Experte auch dieses Jahr wieder detailliert über seine Bewertungskriterien bei den einzelnen Tieren. Besucherinnen und Besucher erhalten dabei interessante Informationen über die Viehzucht und die Milchwirtschaft.

Nach der Mittagspause findet um circa 13 Uhr der Kälberwettbewerb der Jungbäuerinnen und Jungbauern statt. Anschliessend werden die «Miss Albisrieden» und die «Miss Publikum» auserkoren.

Als besondere Attraktionen ermöglicht der Schwingklub Glatt- und Limmat einen «Hosenlupf» für alle im Sägemehrling. Ausserdem darf natürlich auch Alphornmusik nicht fehlen. (red.)



An der Viehschau Albisrieden können Städterinnen und Städter Landluft schnuppern. BILD PASCAL TURIN

ANZEIGEN



Informationsveranstaltung Velovorzugsroute

Vom Bullingerplatz bis zum See entsteht eine Velovorzugsroute. Vor der öffentlichen Planaufgabe informieren wir Sie über das Projekt und das weitere Vorgehen.

Gerne laden wir Sie zur Informationsveranstaltung am 23. September 2024 ein.

Montag, 23. September, 18–19 Uhr
Bildungszentrum Werd | Werdstrasse 75

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.
stadt-zuerich.ch/velo

Das Online-Portal für Ihre lokale Werbung.

zürich 24
MEINE STADT, MEINE NEWS.

Bei uns finden Sie laufend **neue Produkte** auf über **1'000 m²**. Parkplätze direkt vor dem Haus.

Brockito

Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der aoz



JA Uferschutz Initiative

www.uferschutz.ch



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

TOYOTA bZ4X

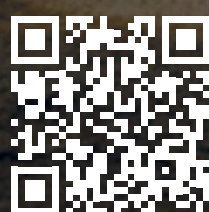
100% elektrisch. 100% 4x4.



ab CHF

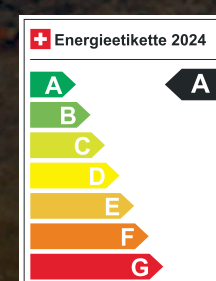
199.–
• im Monat

oder ab CHF 41'900.–



Jetzt konfigurieren
und probefahren.

bZ4X Trend FWD 11 kWh OBC, 204 PS. Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt. = CHF 41'900.–. Leasingrate CHF 199.–/Monat. Ø Verbr. 14,4 kWh/100 km, CO₂ 16 g/km, En.-Eff. A. Abgebildetes Modell: bZ4X Style AWD 11 kWh OBC, 218 PS. Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt. = CHF 48'800.–. Leasingrate CHF 249.–/Monat. Ø Verbr. 16,2 kWh/100 km, CO₂ 18 g/km, En.-Eff. A. Leasingkonditionen: Anzahlung 33% des Brutto-Verkaufspreises. Eff. Jahreszins 1,90%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Laufzeit 36 Monate und 10'000 km/Jahr. Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung führt. Nicht mit Flottenrabattkumulierbar. Die Verkaufsaktion ist gültig für Vertragsabschlüsse und deren Immatrikulation vom 1.9. – 31.10.24 oder bis auf Wiederruf. Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.



Die Zürcher Pianistin, die bauchredet

Clara Luisa Demar hat vielfältige Leidenschaften. Sie möchte die Menschen zum Denken und zum schöpferischen Funken anregen. Die Zürcherin lebt in einem Haus, das aus dem 14. Jahrhundert stammt. Es dient regelmässig als Schauplatz für Darbietungen und für andere Anlässe.

Rahel Köppel

Sie bewohnt das aussergewöhnliche «Haus zu den drei Tannen», das gut zu Clara Luisa Demar passt: vielfältig, geheimnisvoll und ungewöhnlich. Demar ist Konzertpianistin, singt, kann bauchreden und ist Schauspielerin.

Ihr künstlerischer Werdegang begann mit dem Klavier. Mit sechs Jahren hatte Clara Luisa Demar ihre erste Klavierstunde. Diese Leidenschaft hätte sich aber nicht entwickelt, wäre Demars Vater nicht gewesen. «Nach drei Klavierstunden hatte ich eigentlich schon keine Lust mehr», sagt die Zürcherin im Gespräch. Ihr Vater jedoch wollte, dass sie die Klavierstunde weiterhin besuchte.

Demar erwies sich am Klavier als höchst untauglich, und die Erwachsenen blickten mitleidig auf das sich am Klavier plagende Kind herab, das es halt einfach nicht zu begreifen schien. Als sie dann aber mit neun Jahren mitbekam, wie ein Junge Beethovens «Mondscheinsonate» spielte, wusste sie: Das wollte sie auch können. «Und dann spielte ich mit 14 Jahren meine ersten Beethoven-Konzerte», erzählt sie.

Alfred Cortot prägte sie

Einer ihrer musikalischen Ausbilder und Wegweiser war der französische Pianist Alfred Cortot. Er war einer der grössten Pianisten des 20. Jahrhunderts, von dem Demar sehr viel lernen konnte. «Il faut toujours continuer» (man muss immer weitergehen) war ein Satz, den er Clara Demar mitgegeben hat. «Die Bedeutung einiger Dinge, die er mir gesagt hat, habe ich erst viele Jahre nach seinem Tod wirklich verstanden», sagt sie.

Clara Demar beschäftigt sich generell viel mit der Bedeutung von Musik. «Es gibt keine Musik ohne hintergründige Gedanken», sagt sie. Komponisten wür-



Clara Luisa Demar, die ihr Alter mit «101» angibt, bewohnt das «Haus zu den drei Tannen» schon ihr ganzes Leben lang.



BILDER RAHEL KÖPPEL

den mit ihren Werken eine Geschichte erzählen oder persönliche Erfahrungen mitteilen oder in der Sprache der Musik Botschaften mit ihrem Herzblut sagen. Demars Lieblingskomponist ist Ludwig van Beethoven, der trotz seines Hörverlustes weiter musiziert hat. «Er ist eine Inspiration für Menschen, die sich in einer ähnlichen schweren Lebenslage befinden», sagt sie.

Die Engemerin war zu Konzerten in fast allen Ländern Europas. Sie begann dann «Lebensbilder» von Komponisten und Dichtern zu gestalten, in Wort, Ton und Bild. Und sie hat Arbeiten gemacht, die Wissenschaft und Kunst verbinden. So beispielsweise zum Thema Geschichte: «Martin Disteli und das Werden der Neuen Schweiz», eine Ausstellung mit Musiktheater in der Haupthalle der ETH im Jahr 1998 zum Jubiläum «150 Jahre Gründung Schweizerischer Bundesstaat». Oder «Mé-lodies célestes» für das weltberühmte as-

tronomische Institut der Universität Genf (Entdeckung des ersten Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems).

Als Tochter eines Polizeikommissars und einer Ärztin fragt man sich wohl, wie Demar zu ihrem künstlerischen Lebenslauf gekommen ist. «Meine Mutter war sehr an Literatur interessiert und hatte immer eine grosse Beziehung zur Kunst», erzählt Demar. Auch ihr Grossvater war Künstler, und die Schweizer Malerin Clara Müller war ihre Grosstante. Neben dem Klavierspielen hat Demar auch andere Leidenschaften, zu welchen unter anderem das Schauspiel gehört.

Sie erinnert sich an ein Erlebnis, als sie in der fünften Klasse ihre Schulkameradin damit beauftragte, in einer «Maria Stuart»-Szene aus Schillers Drama die Elisabeth zu spielen. Die Schulkameradin verstand wohl die erbitterte Auseinandersetzung zwischen Maria Stuart und Elisabeth I. nicht wirklich. Umso schwerer fiel

ihr das Auswendiglernen des Textes. Demar riet nun, in der Nacht mit einer Taschenlampe unter der Bettdecke diesen Text zu lernen. Als das Projekt aufflog, waren die Folgen nicht undramatischer Natur!

Ein Wolf namens Matthias

Auch das Bauchreden ist Teil von Demars Leben. Angefangen hat diese Tätigkeit durch eine Schülerin von Demar. Das 12-jährige Mädchen hatte ihr einen Wolf namens Matthias geschenkt, der aus einem Tierfell entstanden ist und immer noch existiert, wenn auch nicht mehr ganz im Originalzustand. «Matthias hat dann bald angefangen zu plaudern», lacht Demar. Über die Jahre hat Wolf Matthias auch Freunde gefunden, die ebenfalls sprechen können.

30 Puppen besitzt Clara Demar mittlerweile. Es sind alles Tiere, die aus ihrer Sicht in der Form der Fabel über die Welt

berichten, auch in Schauspielen mitwirken und schliesslich lernten, Opernarien und Musical-Lieder zu singen. Auch zwei Blumen sind dabei. Ein Höhepunkt in Demars Bauchrednertätigkeit waren Auftritte im Bernhardttheater, in dem sie mit ihren Puppen nicht nur gesprochen, sondern auch Opern gesungen hat. Es waren Einführungsabende, die das Publikum auf heitere Weise in die Welt von Oper und Musical führten.

Den Sinn des Lebens finden

Im «Haus zu den drei Tannen», das Demar schon ihr ganzes Leben bewohnt, hat sie regelmässig Darbietungen. Die nächste findet im Rahmen von «Open House Zürich» am 24. und 26. September statt. Dort möchte Demar den Zuschauenden Goethes «Faust» näherbringen – mithilfe ihres Hauses, das als Wanderkulisie dient. Bei ihren Darbietungen ist es Demar jeweils wichtig, den Menschen auf der Suche nach dem Sinn Anregungen zu geben. «In «Faust» beispielsweise sind in jedem Satz einige Goldkörner verborgen», so Demar. Sie beschreibt verschiedene Szenen, in denen man eine Deutung des Lebenssinnes erkennen kann.

«Es geht dabei um das Mitgefühl, um das Verzeihen und um die Liebe», sagt die Zürcher Künstlerin, «um die einfache Sinnfindung.» Sie möchte in den Menschen den schöpferischen Funken anregen. Der sei in jedem und jeder vorhanden. «Jeder Mensch hat Fähigkeiten erhalten, und dies wohl aus einem Grund», so Demar. «Diese Fähigkeiten zu erkennen, lässt den Lebensauftrag erahnen. Sie zu leben und zu gestalten, gibt dem Leben Sinn. Das scheint leider in der heutigen Welt immer mehr verloren zu gehen.»



Mehr Informationen zur Künstlerin sowie zu den Veranstaltungen:
www.claraluisademar.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Wenn der Rollstuhlfahrer seinen Platz im überfüllten Tram erbetteln muss

In der Stadt Zürich bin ich ausschliesslich mit Bus und Tram unterwegs und beobachte dabei regelmässig, wie es für Menschen mit Behinderung nicht immer einfach ist, im öffentlichen Verkehr zu reisen. Mitunter muss der Rollstuhlfahrer seinen Platz im überfüllten Tram regelrecht erbetteln, oder der jungen Frau, die mit dem Blindenstock unterwegs ist, macht niemand einen Sitzplatz frei. Noch schwieriger ist die Situation für Personen mit «unsichtbaren Behinderungen», die etwa eine psychische Behinderung oder eine kaum erkennbare fehlgebildete Hand haben.

Für viele Menschen mit Behinderung ist es nicht nur eine Herausforderung, ob sie einen Sitzplatz bekommen im Tram, sondern auch, ob sie überhaupt ins Tram reinkommen. Längst nicht jedes Tram ist rollstuhlgängig. Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) haben im Mai 2024 das «Inklusionstram» lanciert. Mit diesem Tram möchten sie das Verständnis und die Rücksichtnahme zwischen Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung fördern. Mit einem QR-Code kann der Fahrgast im «Inklusionstram» zu jedem Plakat noch weitere Informationen über die jeweilige Behinderung erfahren und nachlesen, welche Auswirkungen sie für die betroffene Person im öffentlichen Verkehr hat. Es muss aber noch einiges gehen diesbezüglich: Die Schweiz hat im April 2014 die UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) ratifiziert. Während die offizielle Schweiz der Ansicht ist, dass sie die BRK schon weitgehend erfüllt, stellen Menschen mit Behinderung auch in Zürich immer wieder fest, dass noch viel Nachholbedarf besteht. Sichtbar wird dies etwa bei der Modernisierung der Tramhaltestelle «Bahnhofquai». Erst durch das Umbauprojekt, das wir demnächst im Gemeinderat behandeln, könnte die Tramhaltestelle wirklich hindernisfrei werden. Das Projekt ist umstritten. Skeptikerinnen und Skeptikern rate ich, einmal mit dem «Inklusionstram» mitzufahren. Es verkehrt



«Es muss noch einiges gehen diesbezüglich.»

Christine Huber
Gemeinderätin GLP

noch bis Ende November auf dem gesamten ÖV-Netz der Stadt Zürich. Und auch von den VBZ wünsche mir mehr Rücksichtnahme. Zwar kommen Menschen mit und ohne Behinderung seit diesem Sommer nun auch am Wochenende wieder zuverlässig an ihr Ziel im Kreis 9 – dies, nachdem auch auf Druck von mehreren politischen Vorstössen von mir der Tram- und der Busverkehr rund um Fussballspiele im Letzigrund nicht länger flächendeckend eingestellt worden sind. Und doch ist die Reisezeit für jenen Teil der Quartierbevölkerung, die auf einen Rollstuhl angewiesen ist, immer noch übermässig lang. Auf der Tramlinie 3 nach Albisrieden hat auch im Jahr 2024 noch fast jedes zweite Tram Stufen – dies notabene auf einer Linie, entlang der es nach wie vor Haltestellen ohne Abfahrtsanzeiger hat, auf denen ein Rollstuhlsymbol anzeigen könnte, wann endlich das nächste stufenfreie Fahrzeug einfährt. Hier müssen die VBZ doppelt nachrüsten.

Christine Huber, Gemeinderätin GLP Kreise 3&9

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

80 Millionen Franken EWZ-Bonus für Haushalte und Gewerbebetriebe

2023 hat das EWZ einen Rekordgewinn von 370 Millionen Franken erzielt. Dieser stammt vor allem aus dem Energiehandel. Nach der Gewinnablieferung von 80 Millionen Franken an die Stadtkasse weist das EWZ immer noch ein Eigenkapital von 2222 Millionen Franken auf. Obwohl das EWZ seit 2019 jedes Jahr 80 Millionen Franken Gewinn an die Stadt abgeführt hat, ist das Eigenkapital innerhalb von fünf Jahren um stattliche 605 Millionen Franken angewachsen.

2023 deckt das Eigenkapital das Anlagevermögen – Kraftwerke und Kraftwerksbeteiligungen – zu 115 Prozent ab. Das ist ein Rekordwert. Er zeigt, dass das EWZ äusserst solide finanziert ist. Es verfügt über mehr als ausreichend Eigenkapital, um die Herausforderungen der Energiezukunft zu meistern. Am 21. August 2024 hat die AL-Fraktion im Gemeinderat die parlamentarische Initiative «80 Millionen Franken EWZ-Bonus für Haushalte und Gewerbebetriebe» eingereicht. Mit diesem Vorstoss soll die Grundlage geschaffen werden, die Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung am guten Geschäftsgang 2023 des EWZ zu beteiligen. Sie haben in den letzten Jahren die regulierten kostenbasierten Tarife bezahlt, während Grosskunden auf Vertragsbasis bis 2021 von den tieferen Marktpreisen profitieren konnten. Der beantragte Bonus in Höhe von 80 Millionen Franken trägt zur Stärkung der Kaufkraft bei. Er stellt zugleich eine Volksdividende dar, sind die Kundinnen und Kunden doch auch Mitbesitzerinnen und Mitbesitzer des städtischen Elektrizitätswerks. Bei rund 235000 Kundinnen und Kunden mit Grundversorgung in Zürich und Graubünden ergibt das einen Betrag von 340 Franken pro Haushalt und Gewerbebetrieb. Für Steuerpflichtige in Zürich mit einem durchschnittlichen Einkommen entspricht das einer Steuerfussenkung um 19 Prozent für Einzelpersonen und 8 Prozent für Verheiratete. Für über 90 Prozent aller Steuerpflichtigen bringt der Bonus mehr als eine 3-prozentige Steuerfussenkung.



«Mit einer Volksdividende sollen Haushalte und Gewerbebetriebe vom hervorragenden Geschäftsgang des EWZ profitieren.»

Michael Schmid
Gemeinderat AL

Mit ihrem Vorstoss knüpft die AL an die von ihr lancierten EWZ-Bonus-Aktionen der Nullerjahre an. Statt Tarifgeschenken für Grossbezüger forderte AL-Gemeinderat Niklaus Scherr 2001 einen einheitlichen bezugsunabhängigen Bonus für alle, scheiterte aber klar mit 91 zu 12 Stimmen von AL und Grünen. Erfolg hatte dagegen die 2002 eingereichte Einzelinitiative «Strompreisrabatt für alle!» der AL-Aktivistin Isa Maiorano: Im März 2003 beantragte der Stadtrat die «Ausschüttung ausserordentlicher Gewinne des Elektrizitätswerks als befristete Bonusaktion». Für die Jahre 2003 bis 2012 gab es für tarifgebundene Kundinnen und Kunden einen Bonus zwischen 7 und 16 Prozent des Strombezugs. Insgesamt wurden über 400 Millionen Franken rückvergütet.

Michael Schmid, Gemeinderat AL Kreise 1&2

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Die Grünau erhält einen Dorfplatz

Die Stadt informierte im Gemeinschaftszentrum Grünau die Bevölkerung über ihre Pläne mit dem Gesundheitszentrum für das Alter. Es soll von 2029 bis 2032 umfassend instandgesetzt und mit einem Neubau erweitert werden.

Pia Meier

Der Saal im Gemeinschaftszentrum Grünau war bis auf den letzten Platz besetzt. Grund dafür war weniger die geplante Instandsetzung und Erweiterung des Gesundheitszentrums für das Alter, sondern die geplante Schulanlage Tüffenwies, über deren Lage kontrovers diskutiert wurde. Über Letzteres wird aber am 22. September abgestimmt, weshalb an dieser Stelle nicht mehr darauf eingegangen werden kann.

Das Gesundheitszentrum für das Alter hingegen soll von 2029 bis 2032 umfassend instandgesetzt und mit einem Neubau erweitert werden. Zugleich soll der Aussenraum zu einem attraktiven Treffpunkt für das Quartier aufgewertet werden. Renate Monego, Direktorin Gesundheitszentren für das Alter, Jennifer Dreyer, Direktorin Immobilien Zürich, und Daniel Zeller, Stellenleiter Drehscheibe Altstetten-Grünau, informierten detailliert über die Pläne.

Es braucht mehr spezialisierte Pflege
«Eine Zielsetzung aus der städtischen Altersstrategie 2035 ist, dass die betagten Menschen im Quartier bleiben können», sagte Monego. Es brauche aber vermehrt spezialisierte Pflege, was entsprechende Räume benötigt. «Demenz erfordert einen höheren Betreuungs- und Pflegebedarf.»

Das erneuerte Gesundheitszentrum für das Alter Grünau wird neu 120 Plätze für Bewohnerinnen und Bewohner mit einem mittleren bis hohen Betreuungs- und Pflegebedarf mit spezialisierter Pflege sowie mehrere Abteilungen für an Demenz erkrankte Menschen einschliesslich geeigneter Aussenräume, sogenannten Demenzgärten, anbieten können. Geplant sind Einerzimmer mit Nasszelle sowie ein gemeinschaftlicher Wohn- und Essbereich.

Zurzeit gibt es im Gesundheitszentrum fürs Alter Grünau 68 Plätze. Im Erweiterungsbau, welcher anstelle des heutigen Personalgebäudes errichtet werden soll, sind zirka 52 Plätze vorgesehen.

Dreyer wies darauf hin, dass die gezeigten Folien keine Projekte seien, sondern nur eine Volumenstudie. Sie ging auf die baulichen Pläne ein. Das Gesundheitszentrum für das Alter Grünau ist seit 45 Jahren in Betrieb. Es benötige deshalb



Ziemlich gut angebunden: Das Tram 17 hält genau vor dem Gesundheitszentrum für das Alter Grünau.

BILD BAUGESCHICHTLICHES ARCHIV

eine umfassende Instandsetzung. Gebäudehülle, Technik und Innenausbau hätten das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und entsprächen nicht mehr den betrieblichen Anforderungen. Die Pläne sehen vor, dass das Hauptgebäude instandgesetzt und mit dem Erweiterungsneubau verbunden wird. «Diese bauliche Lösung ermöglicht die Einsparung von 15 bis 20 Prozent an Treibhausgasemissionen im Vergleich zu einem Ersatzneubau», so Dreyer.

Ein neuer Treffpunkt fürs Quartier

Die städtische Altersstrategie 2035 setzt zudem auf Offenheit gegenüber den Quartierbewohnenden: So soll die Infrastruktur des Gesundheitszentrums wie etwa der Mehrzwecksaal, das öffentliche Restaurant, die Räumlichkeiten für Coifure und Podologie nicht nur den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gesund-

heitszentrums vorbehalten sein, sondern auch dem Quartier als Begegnungsraum dienen.

Passend dazu will die Stadt – wie im Mitwirkungsprozess «Big Picture Grünau» von den Anwohnenden gewünscht – den Aussenraum des Gesundheitszentrums zusammen mit benachbarten Freiflächen aufwerten und zu einem attraktiven und grosszügigen Zentrum für das Quartier gestalten, wie Dreyer ausführte. Der Dorfplatz sei wichtig fürs Quartier. «Ich freue mich, dass die Stadt diesen ins Projekt miteinbezieht», meinte Zeller.

Der Dorfplatz soll gemäss den Erkenntnissen aus dem Prozess «Big Picture Grünau» umgestaltet werden, das heisst ein neuer Aussenraum mit neuen Angeboten werden. Dieser soll ein Mehrwert fürs Quartier sein. Beim mehrstufigen Mitwirkungsprozess von 2021 bis 2022 wurde die Bevölkerung in die Erarbeitung des Ziel-

bildes «Big Picture» eingebunden. Eingebracht wurden für den Dorfplatz zum Beispiel Brunnen, Boule-Platz, Schachspiel, Sitzgelegenheiten und anderes.

Bezug voraussichtlich im Jahr 2032

Im nächsten Jahr will die Stadt den Architekturwettbewerb fürs Gesundheitszentrum für das Alter durchführen. Das Quartier ist durch Zeller vertreten. Gesucht wird ein Projekt, welches eine nachhaltige Lösung, Qualität und gleichzeitig ein modernes Zuhause für die Bewohnenden bietet.

Für die Projektierung des Bauvorhabens, einschliesslich Durchführung des zugehörigen Architekturwettbewerbs, beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat 10 Millionen Franken an neuen einmaligen Ausgaben. Baustart wäre voraussichtlich 2029. Der Bezug ist im Jahr 2032 geplant.

KANTOREI MUSIK ZU MARIA-HILF

Bruder Klaus und seine Brunnenvision

Nach der «Schöpfungsmusik» vom 30. Juni veranstaltet die Kantorei Musik zu Maria-Hilf im September – es ist der Bruder-Klausen-Monat – einen weiteren Abend innerhalb des spirituellen Begleitprogramms zum Jubiläumsjahr. Die Organisatorinnen und Organisatoren thematisieren damit einen weiteren Aspekt innerhalb der «Brunnen-Reihe».

Die «Brunnenvision» von Niklaus von Flüe soll dabei im Mittelpunkt stehen. Der Mystiker im Ranft (Kanton Obwalden) weist mit dieser Vision einen Weg in die Tiefe, aus der wir Kraft schöpfen können.

Niklaus von Flüe – oder Bruder Klaus – war ein Einsiedler und gilt als Schutzpatron der Schweiz.

Das Vokalensemble der Kantorei musiziert eigens für diesen Anlass hergestellte Arrangements von Josef Kost zu Sätzen aus seinem Oratorium zur CH 91 (komponiert 1989) und aus der Kantate «Und er wunderte sich, dass sie so viel Arbeit hatten und doch arm waren» (1999).

Das Vokalensemble wird begleitet von Marimba, Pauken, Horn und Orgel. Die Leitung hat Josef Kost. (pd.)

Brunnen-Reihe am 20. September, 19 Uhr, katholische Kirche Maria-Hilf, Leimbachstrasse 64. Weitere Informationen im Internet unter www.maria-hilf.ch.



Clara Luisa Demar lädt dazu ein, das «Haus zu den drei Tannen» zu erkunden. BILD ZVG

«HAUS ZU DEN DREI TANNEN»

Abtauchen in eine besondere Welt

Open House ist ein Event, der 1992 in London seinen Anfang nahm und heute in 35 Städten weltweit jedes Jahr erfolgreich durchgeführt wird. Seit 2016 ist Zürich mit dabei.

Alle sind eingeladen, unentgeltlich über 100 interessante, herausragende historische und zeitgenössische Bauwerke kennen zu lernen – in diesem Jahr am Wochenende von 28. und 29. September.

Stadtplanung und Architektur einer Stadt wirken auf das Leben ihrer Bewohner. Wie man wohnt, wo man arbeitet, ob man sich zu Hause fühlt, wird in höchstem Masse von dem Umfeld beeinflusst, in dem man lebt. Open House möchte der Öffentlichkeit Wissen und Erfahrungen über die Architektur und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Stadt eröffnen.

Das «Haus zu den drei Tannen» in der Zürcher Enge mit seinem schon im 15. Jahrhundert dokumentierten Turm lädt die Gäste zu einer Reise durch die Jahrhunderte ein. Die erstaunliche Gestalt des Gebäudes hat der Architekt Zeit durch An- und Umbau entworfen.

Die mächtigen Mauern der kleinen mittelalterlichen Burg schützen vor Hitze und Kälte, die besondere Dachlandschaft mag an Antoni Gaudi erinnern. Der ungewöhnliche Garten, der eine grüne Kathedrale zu sein scheint, spendet erstaunliche Kühle und Frische in heissen Sommertagen.

Die Zürcher Künstlerin Clara Luisa Demar, die im Hause lebt, empfängt die Gäste mit Klaviermusik. Sie erzählt aus der Geschichte des Hauses und führt die Gäste durch das besondere Haus mit seinen geheimnisvollen Räumen, den Stiegen, Winkeln und Kammern. Am Schluss erwartet die Gäste ein Gläschen Prosecco ...

Die Führungen finden am Samstag, 28. September, und am Sonntag, 29. September, statt – jeweils um 11, 14, 15 und 16 Uhr.

Im Rahmenprogramm von «Open House Plus +» wird zu «Goethes Faust entdecken» im «Haus zu den drei Tannen» eingeladen. Die Räume des Hauses scheinen von Goethes Geist erdacht zu sein. Die Turmbibliothek mit ihren uralten Büchern könnte Fausts Studierzimmer sein, wo er rastlos nach dem Sinn des Seins sucht. In Auerbachs Keller gibt es magischen Wein, und eine Hexenküche hat es auch.

Die Gäste erleben Fausts Geschichte, und sie erfahren auch, was Goethe, dem Jahrtausendgenie, nach einem lebenslangen Suchen als Sinn des Seins erscheint ... Um Faust zu verstehen, braucht es nur Neugier auf ein Abenteuer. Anschliessend Apéro und Gespräche. Erzählung und Musik: Clara Luisa Demar; Dekorationen, Malereien: Erich Gittersberger.

Veranstaltungen: Dienstag, 24. September, und Donnerstag, 26. September, jeweils Beginn um 19 Uhr, Ende gegen 21 Uhr. (pd.)

«Haus zu den drei Tannen», Kurfürstenstr. 22, 8002 Zürich. Eintritt frei – Anmeldung erbeten. Für «Goethes Faust entdecken», 24. und 26. September, je 19 Uhr, sowie die Hausführungen am 28. und 29. September: Bitte auf E-Mail demar.luisa@bluewin.ch oder Telefon 044 201 26 44 (Combox und Bestätigung per Rückruf). Bitte Name, Anzahl Gäste und Telefonnummer angeben.

NATURSCHUTZVEREIN ALBISRIEDEN

Eine Exkursion, die sich gelohnt hat

Der Naturschutzverein Albisrieden organisierte eine Besichtigungsreise des Gebietes Neeracherried. Es war ein perfekter Sommerabend mit dem entsprechenden Licht, in dem man sich in einer weiten afrikanischen Landschaft wähen konnte. Als Erstes gab Christina Ebner vom Bird-life-Team Neeracherried eine Einführung in die Geschichte, die Eigenheiten und die Lebensräume des Rieds. Ihre Ausführungen wurden immer wieder durch Trupps von Staren, die sich schon am späteren Nachmittag beim Schlafplatz einfanden, unterbrochen. Zudem zeigte sich hier schon der Baumfalk im Vorbeiflug.

Einen schönen Blick auf die Weide der Schottischen Hochlandrinder hat man vom Westen des Gebiets aus. Hier sieht man schön, wie diese imposanten Rinder die Landschaft gestalten und damit zur Vielfalt der Lebensräume im Feuchtgebiet beitragen. Zu den beobachteten Watvögeln gehörten Kiebitze und einige Bruchwasserläufer. Ein Turmfalke und eine Rohrweihe hielten Futterausschau aus der Höhe. Auf und um die Inseln im Flachteich zeigten sich Krickenten, Stockenten, Graureiher, Bekassinen und Flussuferläufer. Dann flog ein Silberreiher ein. Mehrmals sauste ein Eisvogel knapp über die Fläche und setzte sich auf einen Pfosten. Am Schilfrand huschten Wasserral-



Schöner Blick: Die Schottischen Hochlandrinder sind imposante Tiere.

BILD ZVG

len hin und her. Dann tauchte auch ein Grünschenkel auf.

Kurz: Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich sehr beeindruckt über dieses artenreiche Fleckchen Erde unweit

von Feierabend- und Flugverkehr. Und eines sei klar: Nicht wenige, die dabei waren, werden wieder das Tram und die S-Bahn aus dem fernen Albisrieden ins Neeracherried nehmen. (pd.)



Das erste Bauwerk von CoolCity: Der kleine Microtunnel schliesst den Seewasserverbund Fraumünster an CoolCity an. BILDER TOBIAS HOFFMANN



CoolCity-Projektleiter David Füllemann (links) und Florian Flämig (Mediensprecher EWZ).

Der See wird zum Energie-Arbeitspferd

Nächstes Jahr startet das Projekt CoolCity. In dessen Rahmen werden 300 Millionen Franken aus dem 2022 vom Stimmvolk bewilligten Rahmenkredit «Thermische Netze» verbaut. Doch am Basteiplatz haben bereits Vorarbeiten begonnen. Ein Blick in die Tiefe auf das Generationenprojekt.

Tobias Hoffmann

Der See ist nicht in Sicht. Aber hier, mitten in der City, wird er in einigen Jahren eine grosse Rolle spielen – oder doch zumindest sein Wasser. Wir sind am Basteiplatz im Bankenviertel. Hier befand sich bis letzten Herbst ein kleiner Park, der gerne von den Angestellten rundherum genutzt wurde. Doch heute, etwas versteckt zwischen den Bäumen, nimmt eine Baustelle die Parkfläche ein. Wer nicht in der Nähe arbeitet, hat sie wohl noch kaum wahrgenommen. Eine grosse Bautafel weist sie als Teilprojekt von CoolCity aus. Ein lustiger Name, merkt man bald, denn es geht vor allem um – Wärme. Aus Seewasser. Und ja, um Kälte auch. Ebenfalls aus Seewasser.

Am Basteiplatz werden 8,5 Millionen Franken verbaut, für einen Stollen, der nur der Anfang von etwas viel Grösserem ist. Es geht um sage und schreibe 300 Millionen Franken, mit denen die Stadt Zürich dem Netto-Null-Ziel einen Schritt näher kommen will. Bis 2039 sollen die City und die Altstadt links der Limmat vollständig mit Energie aus Seewasser versorgt werden, zur Heizung wie auch zur Kühlung von Gebäuden. Und das erfordert einige riesige Eingriffe mitten in der dicht bebauten Innenstadt. Aber fast alles wird unterirdisch vor sich gehen. Zuerst einmal in zehn Metern Tiefe und dann zur Hauptsache noch einmal zehn Meter weiter unten. Nach dem kleinen Microtunnel werden ein grosser folgen sowie eine Seewasserzentrale beim Bürkliplatz und eine grosse Energiezentrale im und unter dem früheren Unterwerk Selnau.

Die Nutzung von Seewasser für Energiezwecke war jahrzehntelang auf Stauseen in den Bergen beschränkt. Doch die Erfordernisse der Energiewende lenkten den Blick auf das Energiepotenzial der Mittellandseen, die in dicht besiedeltem Gebiet liegen. Nun ist die Nutzung von Seewasserwärme bzw. -kälte nichts Neues: Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) hat bereits vor rund zwanzig Jahren diese Form der Energiegewinnung zu erproben begonnen. Der Seewasserverbund Fraumünster entstand. In einigen grossen Gebäuden wie dem Stadthaus

«Die Gebäude in diesem Perimeter haben einen sehr hohen Energieverbrauch.»

David Füllemann
Projektleiter CoolCity

oder dem Haus der ehemaligen Fraumünsterpost wurde Seewasser angesaugt, mit hauseigenen Wärmepumpen bzw. Kältemaschinen wurden die gewünschten Temperaturen erzeugt.

In den letzten Jahren plante man eine Verdoppelung der Leistung. Mit Ansaugen wäre dies aber nicht möglich gewesen. Dank eines Pionierprojekts mit einer versenkbaren Pumpenplattform gelang der Ausbau. EWZ montierte die Plattform direkt vor der Quaibrücke in 12 Metern Tiefe. Von dort aus wird das Seewasser in die Gebäude gepumpt und heizt neu auch Gebäude rund um den Paradeplatz wie das Haus Bahnhofstrasse 3, das 1880 Standort der ersten Zürcher Börse war. Es wird der-

zeit tiefgreifend umgebaut, nächstes Jahr zieht das Modehaus Grieder dort ein.

Muscheln in der Leitung

Aber diese Art Energienetz ist nur eine Übergangslösung und hat eine schwierige Zukunft. Denn so muss in jedem einzelnen Gebäude das Seewasser «veredelt» werden, wie David Füllemann sagt, der Gesamtprojektleiter von CoolCity. Und die mit dem Wasser eindringenden Muscheln verunreinigen die Leitungen nach und nach, was Wartungsarbeiten zur Folge hat. Ich stehe mit Füllemann und Florian Flämig, dem Pressesprecher von EWZ, vor der erwähnten Bautafel am nordwestlichen Ende des Basteiplatzes, die eine schematische Übersicht über das Projekt bietet.

Was wird CoolCity denn besser machen? Wie Füllemann erläutert, wird dem auf Höhe Zürihorn gefassten Seewasser in der Seewasserzentrale am Bürkliplatz mithilfe von Wärmetauschern Wärme bzw. Kälte entzogen. Das Wasser wird über den geplanten grossen Microtunnel zur Energiezentrale Selnau geleitet. Dort bringen es hocheffiziente Wärmepumpen bzw. Kältemaschinen auf das von den Verbrauchern benötigte Temperaturniveau. Das leicht abgekühlte oder erwärmte Seewasser wird beim Bauschänzli der Limmat zurückgegeben.

Anhand der Bautafel kann man schnell erfassen, welche Dimensionen das Projekt hat. Und eine Irritation offenbart sich auf den ersten Blick: Das versorgte Gebiet erscheint in Bezug auf die Gesamtfläche der Stadt winzig. Wie soll sich das lohnen, hier 300 Millionen Franken zu investieren? Füllemann erklärt das so: «Die Gebäude in diesem Perimeter haben einen sehr hohen Energieverbrauch. Wegen der vielen Geschäfte braucht es auch viel Kälte. Darum sind die Investitionen sehr lohnenswert. Dazu kommt, dass in diesem dicht bebauten Gebiet andere Möglichkeiten für erneuerbare Energie fast nicht möglich sind, also zum Beispiel das Setzen von Erdsonden oder der Bau von Holzheizungen.»

Interessant ist auch der Aspekt der Platzersparnis: Wenn sich vorher in einem Gebäude eine Heizung befand, wird nachher lediglich eine Übergabestation für die Wärme installiert. Laut Füllemann benötigt eine solche Station nur noch etwa 10 bis 20 Prozent des vorherigen Platzes. Und Platz bedeutet in der City Geld. Das gelte, so Füllemann, im Übrigen auch für das Kühlen: «Wenn man kühlt, braucht es zwei Aggregate: eines, um die Kühlung zu erzeugen, und eines, um die Abwärme abzuführen. So gehen Dachgeschossflächen verloren, die man eigentlich vermieten könnte.»

Bei der Führung durch die Baustelle blicken wir in die zehn Meter tiefe Grube. Bis Ende September werden die Bohrarbeiten am kleinen Microtunnel dauern, der einen Nettodurchmesser – also innen drin – von 1,6 Metern und eine Länge von 300 Metern aufweisen wird. Zu sehen ist ein Segment des «Futterrohrs» (siehe Bild oben links), mit dem das Bohrloch ausgekleidet wird. Mit dem Vordringen der Bohrmaschine werden die Rohre fortlaufend nachgeschoben. Diesen Prozess können wir jedoch nicht beobachten: Wie Füllemann erläutert, schlagen sich die Arbeiter mit einer geplatzen Leitung herum. Pannen kann es immer geben – ein veritables Unglück soll die heilige Barbara verhindern, die Schutzgöttin der Bergleute. Füllemann weist auf einen kleinen Altar am Rand der Grube hin, wo eine kleine Heiligenstatue in der Sonne blitzt.

«Wenn im Winter die Wassertemperatur leicht sinken würde, würde dies der Klimaerwärmung sogar entgegenwirken.»

EWZ
Webseite «Seewasserverbunde Zürichsee»

Kaum vorstellbar, dass weit unter diesem bereits stattlichen Stollen noch ein mehr als doppelt so grosser – und fast dreimal so langer – gebohrt werden soll: Der grosse Microtunnel wird einen Durchmesser von 3,6 Metern haben und über 850 Meter von der Seewasserzentrale am Bürkliplatz zur Energiezentrale Selnau führen. Die Bohrarbeiten werden 2027 von der Selnau aus beginnen. Füllemann sagt, in der intensivsten Phase zwischen 2027 und 2032 verbaue EWZ pro Jahr zwischen 40 und 50 Millionen Franken.

8,5 Millionen Liter Öl

Wie viel Wasser aber wird am Ende durch die Rohre fliessen? EWZ-Medienprecher Florian Flämig liefert einen Wert von 2000 bis 3000, in Ausnahmefällen maximal 6100 Kubikmetern, das heisst also: mehrere Millionen Liter – pro Stunde! Übers Jahr hinweg könnten damit 100,5 GWh Nutzwärme und 34,6 GWh Nutzkälte produziert werden. Das brächte eine jährliche Einsparung von 22700 Tonnen CO₂, was rund 8,5 Millionen Litern Öl entspricht.

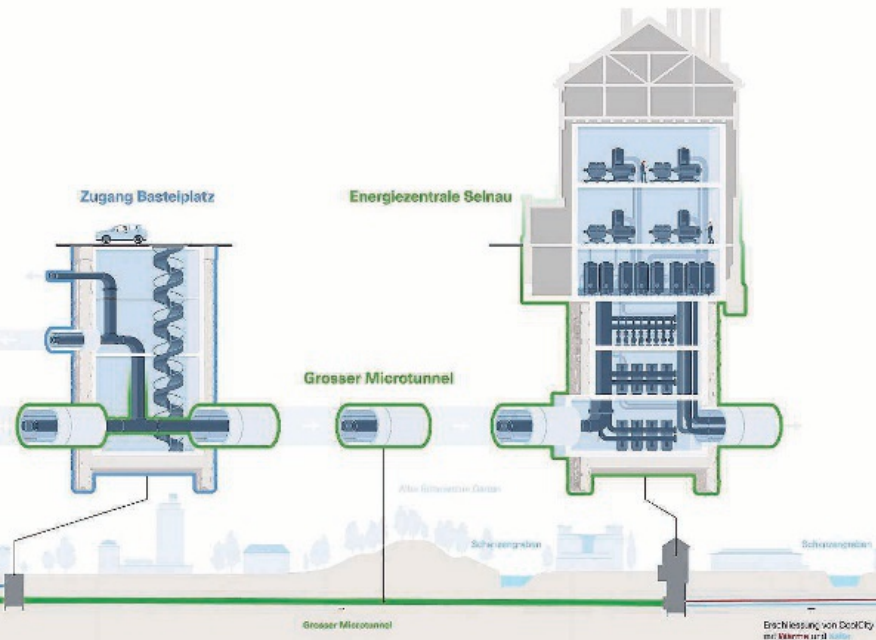
Das sind gewaltige Zahlen. Wird denn so das Ökosystem des Sees nicht negativ beeinflusst? Zumal bereits andere Verbundsysteme realisiert sind oder sich in Planung befinden? In der Stadt sind das neben dem genannten Verbund Fraumünster die bestehenden Verbunde Escherwiese,

Falkenstrasse und Seefeld I sowie die geplanten Verbunde Enge und Seefeld II. Weitere Verbunde bestehen in den Zürichseegemeinden Meilen und Thalwil. Das EWZ schätzt dies als «ökologisch unbedenklich» ein; auf seiner Website heisst es: «Die Wärmeentnahme ist im Verhältnis zum Volumen des ganzen Sees so klein, dass kaum eine Beeinflussung stattfindet.»

Laut den Experten des Eidgenössischen Wasserforschungsinstituts Eawag beeinträchtigt eine geringe Abkühlung eines Gewässers durch einen Heizbetrieb im Winter die Ökosysteme nicht. Selbst eine leicht sinkende Wassertemperatur sei unbedenklich «und würde der Klimaerwärmung sogar entgegenwirken».

Aber wie gewaltig würden die Werte, wenn alle weiteren Anliegergemeinden das Seewasser für Energiezwecke nutzen? Rund um den Zürichsee leben, ausserhalb von Zürich, insgesamt deutlich über 200000 Menschen, und es kommen laufend neue hinzu. Der Druck, das Netto-Null-Ziel 2040 zu erreichen, wird Projekte für Seewasserverbunde beschleunigen.

Ob das auch in 25 Jahren noch als unbedenklich angesehen wird? Zumal Fernwärme und -kälte einen «paradoxen» Effekt haben: Im Winter, wenn Wärme benötigt wird, wird kaltes Wasser noch kälter, im Sommer, wenn vor allem Kälte benötigt wird, wird warmes Wasser noch wärmer. Diesen Sommer erreichte die Temperatur des Zürichsees stellenweise 27 Grad. Kein Mensch mag sich ausmalen, was geschehen würde, wenn das zur Regel werden sollte. Wenn wenigstens die hiesigen Algen essbar wären ...



Ausschnitt aus der Bautafel, die ein Überblickschema des Gesamtprojekts darbrietet. GRAFIK EWZ

ANZEIGE

Stiftung
PWG

**Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

ABBA-Musical «Mamma Mia» ist zurück

Wenn das Erfolgsmusical «Mamma Mia» ab Mitte Oktober in Zürich gastiert, erwartet die Besucherinnen und Besucher ein griechisches Insel-Idyll inmitten der Limmatstadt. Für die musikalische Komödie, die von Liebe, Familie und Freundschaft handelt, verlost Lokalinfo insgesamt 5× 2 Tickets.

Dominique Rais

25 Jahre ist es her, dass das Erfolgsmusical «Mamma Mia» im Jahr 1999 in London seine Uraufführung feierte. Die Geschichte rund um die 20-jährige Sophie, die auf der Suche nach ihrem leiblichen Vater am Vorabend ihrer Hochzeit drei Männer aus der Vergangenheit ihrer Mutter auf jene Insel einlädt, auf der sie zuletzt vor 20 Jahren waren, begeistert bis heute.

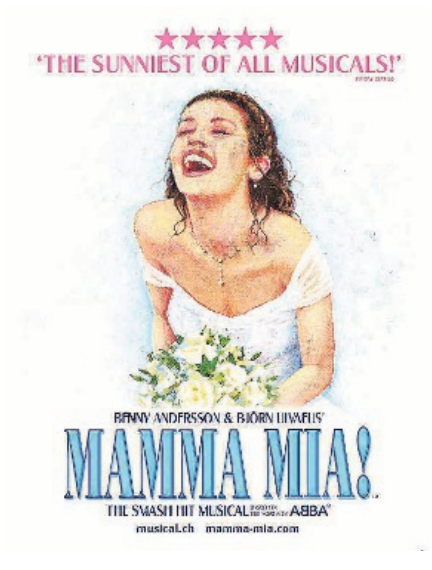
Mehr als 65 Millionen Besucherinnen und Besucher haben das Musical, das in über 450 Grossstädten uraufgeführt wurde, bis heute gesehen. Zum Produktionsteam von «Mamma Mia» gehört mit Björn Ulvaeus unter anderem eines der Mitglieder der 1972 gegründeten schwedischen Popgruppe ABBA.

Griechisches Insel-Idyll in Zürich

Mitte Oktober wird der weltweite Grosserfolg «Mamma Mia» auf seiner «International Tour» zurück in die Schweiz kommen, um vom 16. Oktober bis zum 3. November in Zürich zu gastieren und das Theater 11 in ein griechisches Insel-Idyll zu verwandeln.

Die Besucherinnen und Besucher des englischsprachigen Musicals erwartet eine musikalische Komödie über Liebe, Familie und Freundschaft. Die Suche der Tochter nach ihrem leiblichen Vater wird dabei musikalisch von 22 magischen und gleichermassen zeitlosen ABBA-Klassikern getragen.

Das Musical
«Mamma Mia»
begeistert
ABBA-Fans rund
um den Globus.
Im Oktober
gastiert die
englischsprachige
Bühnenproduktion
in Zürich.
BILD BRINKHOFF/
MOEGBURG



Verlosung

Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Vorstellung des Musicals «Mamma Mia» am 22. Oktober, 19.30 Uhr im Theater 11 in Zürich.

Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie ein Mail mit dem Betreff «Mamma Mia» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder füllen Sie das Teilnahmeformular (QR-Code scannen) aus. Teilnahmechluss ist der 26. September.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Publireportage

2× Nein zu den Stadtklima-Vorlagen

Kein Besuch zum Nachmittagskaffee, Warten auf die Reparatur der Waschmaschine, leere Gestelle im nahen Laden. Warum? Weil einmal mehr radikale Klimavorlagen weitere Parkplätze und Umschlagplätze abbauen und den motorisierten Verkehr verhindern wollen.

Darum geht es

Rot-Grün lancierte unter wohlklingenden Namen radikale Initiativen zum vermeintlichen Klimaschutz. Am **22. September 2024** stimmt die Stadtzürcher Bevölkerung über die vom Gemeinderat erarbeiteten, nicht weniger einschneidenden Gegenvorschläge zur «Gute-Luft-Initiative» und zur «Zukunfts-Initiative» ab.

Innerhalb von 10 Jahren sollen 607 000 m² intakte Strassenfläche verschwinden und in Grünflächen und in Flächen für Bäume bzw. für Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr umgewandelt werden. Das entspricht **85 Fussballfeldern!** Verkehrschaos, fehlende Parkplätze, Staub und Lärm sind die Folgen. **Die Chancen sind gross, dass auch Sie unmittelbar davon betroffen sein werden.**

Auch wenn Rot-Grün jubelt und aus Zürich ein Dorf machen möchte: **Zürich ist eine Wirtschaftsmetropole und eine weltoffene Stadt.** Die IG Stadtleben spricht sich darum für eine Stadtbegrünung aus, die Klimaschutz und Lebensqualität vereint, und bekämpft die unrealistischen Stadtklima-Vorlagen.

Noch mehr Staub und Lärm

Die Stadtklima-Vorlagen verwandeln Zürich für 10 Jahre in eine Grossbaustelle mit noch mehr Stau und Lärm. Sie behindert Anwohnende, Blaulichtorganisationen und Gewerbe. Zudem blockiert sie den (öffentlichen) Verkehr.

Die Baustellen erschweren die Zufahrt zu Geschäften. Das gefährdet die lokalen KMU, den Detailhandel und die Gastronomie in ihrer Existenz.

Zusätzlicher Parkplatzabbau und fehlende Umschlagplätze gefährden die Grundversorgung der Bevölkerung und führen zu mehr Suchverkehr in den Quartieren.

Darum 2× Nein

Die Zerstörung von 607 000 m² intaktem Strassenraum vernichtet massenweise graue Energie und steht im Widerspruch zu den Vorlagen bzw. zu deren ökologischer Argumentation. Angaben über die Kosten der Vorlagen fehlen vollständig.

Mit der «Volksinitiative Stadtgrün», der Umsetzung der Velovorzugsrouten und der Richtpläne sowie den Strategien «Hitzeminderung» und «Stadttraum und Mobilität 2040» braucht es **nicht noch mehr Bevormundung durch Rot-Grün. Darum 2× Nein am 22. September!** (pd.)

« Intakte Strassenflächen im Umfang von 85 Fussballfeldern sollen zerstört werden. Die Beeinträchtigungen für Anwohnende, Blaulichtorganisationen, Gewerbe und den (öffentlichen) Verkehr sind vorprogrammiert. »

Nicole Barandun
Präsidentin Gewerbeverband Stadt Zürich

www.ig-stadtleben.ch

Gegenvorschläge zu den Stadtklima-Initiativen

2× NEIN

Für eine Stadtbegrünung, die Lebensqualität und Klimaschutz vereint.

Abstimmung: 22. September 2024

Mehr Informationen:
www.ig-stadtleben.ch

IG stadtleben

Publireportage

Nahrungsmittelproduktion ist gefährdet

Am 22. September stimmen wir über die Biodiversitätsinitiative ab. Was schön tönt, hätte gravierende Auswirkungen auf unsere Nahrungsmittelproduktion. Diese extreme Initiative will einen Drittel mehr Fläche von der Produktion ausklammern. Aktuell können wir rund 50 Prozent unserer Nahrungsmittel selbst produzieren. Auf diese Produktion haben wir unmittelbaren Einfluss. Wie soll produziert werden? Was ist verboten? Welche Tierschutzvorschriften gelten? usw. Die entsprechenden Auflagen haben natürlich auch einen Preis. Dafür kriegen wir hochwertige saisonale, regionale und nachhaltige Produkte, die nach unseren Standards produziert werden.

Die anderen 50 Prozent werden heute schon importiert – ohne jeden Einfluss auf deren Produktion. Bio ist nicht gleich Bio und unsere Tier- und Pflanzenschutzvorschriften sind viel strenger als jene im Ausland. Auch der Stundenlohn ist im Ausland günstiger, was die Preise der Importware attraktiver macht. Wollen wir das wirklich?

Bei einem Ja zu dieser extremen Initiative könnte in der Schweiz noch weniger produziert werden. Die Abhängigkeit vom Ausland würde massiv zunehmen und mit dem rasanten Bevölkerungswachstum würde unser Selbstversorgungsgrad noch mehr sinken. Die Worte regional, ökologisch und nachhaltig verkämen zu reinen Lippenbekenntnissen, da die Ware über Kilometer und Stunden transportiert werden muss. Biodiversität ist wichtig und wir nehmen sie ernst, aber die Produktion von regionalen und ökologischen Nahrungsmitteln im eigenen Land sollte angesichts der aktuellen Weltlage mindestens so ernst genommen werden. Daher sage ich mit Überzeugung Nein zu dieser extremen Initiative und danke Ihnen für Ihre Unterstützung.

Theres Weber-Gachnang,
Ehrenpräsidentin
Zürcher Landfrauenvereinigung

Assistenzärzte werden entlastet

Die zum Teil schlechten Arbeitsbedingungen für Assistenzärztinnen und -ärzte stellen seit längerem ein Problem dar, da diese «Basis» der Ärzteschaft grosse betriebliche Lasten trägt. Gemäss einer Mitteilung des Stadtrats startet am 1. Oktober ein Pilotprojekt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der städtischen Assistenzärzte. Beteiligt sind drei Kliniken des Stadtsitals, die Gesundheitszentren für das Alter und die Städtischen Gesundheitsdienste.

Mit einem neuen Modell wird die Wochenarbeitszeit von 50 auf 42 Stunden gesenkt. Zusätzlich werden 4 Stunden strukturierte Weiterbildung pro Woche, die vom Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung vorgeschrieben sind, als Arbeitszeit angerechnet. Ziel des Pilotprojekts ist es, diese «42+4-Stunden-Woche» umfassend zu erproben und die Auswirkungen auf die Arbeitszufriedenheit sowie die betrieblichen Abläufe zu evaluieren.

(pd./toh.)

Letzigrund: Neues Licht, neue Leitungen

Das Flutlicht in einem Stadion ist ein ordentlicher Stromfresser. Nun meldet die Stadt, dass sie im Letzigrund für 10,8 Millionen Franken eine energieeffizientere LED-Beleuchtung installieren will. Das drängt sich offenbar nur schon deshalb auf, weil für die verwendeten Lichtquellen in absehbarer Zeit keine Ersatzteile mehr verfügbar sein dürften. Die erforderlichen technischen Anpassungen, insbesondere die Erneuerung der Lichtsteuerung und der Verkabelung, sollen bis ins Jahr 2028 gestaffelt werden, damit sie ohne Unterbruch des Stadionbetriebs durchgeführt werden können. Die Anfrage, wie gross die Stromersparnis nach Installation der neuen Beleuchtung sein werde, blieb im Geknatter des Knabenschliessens ungehört.

(pd./toh.)

Schutzziele für Wehrenbachtobel

Ein Spaziergang im Wehrenbachtobel zwischen Burgwies und Trichtenhauser Mühle ist ein erfrischendes Vergnügen. Aber abgesehen von der pittoresken Landschaft ist das Tobel, das sich noch weiter in die Gemeinde Zollikon und im obersten Teil sogar noch bis Zumikon erstreckt, auch ein abwechslungsreicher Lebensraum für viele zum Teil seltene Arten. Wie der Kanton meldet, hat die Baudirektion dem nun Rechnung getragen und die Schutzverordnung Wehrenbachtobel festgesetzt, die unter Einbezug der Gemeinden und der Land- und Forstwirtschaft erarbeitet wurde. Die Schutzverordnung stimmt die verschiedenen Interessen aufeinander ab und zeigt auf, welche Schutzziele erreicht werden sollen und wie das Gebiet künftig genutzt werden kann.

(pd./toh.)

BLAULICHT

Was Sperrmüll anzünden für teure Folgen haben kann

Am frühen Samstagabend, 7. September, erhielt die Stadtpolizei die Meldung, dass vor einer Liegenschaft an der Kernstrasse im Kreis 4 Sperrmüll brenne. Die Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung konnte das Feuer rasch löschen. Es wurde niemand verletzt. Vor Ort wurde eine tatverdächtige Person festgenommen. Ob diese sich einfach einen Jux machen wollte oder aus pyromanischem Trieb handelte? Verblüffend ist jedenfalls, dass sich der entstandene Sachschaden laut Stadtpolizei auf mehrere 10000 Franken belaufen soll.

(pd./toh.)



Cora Olpe und George Roberts stecken viel Zeit in ihre Website. Ein Aufwand, der sich lohnt, denn die Rückmeldungen, die sie erhalten, sind durchwegs positiv.

BILD ZVG

«GenossenSchaffen» hilft bei der Suche nach zahlbarer Wohnung

Baugenossenschaften sind beliebt, doch es ist zeitraubend, täglich ihre Websites nach freien Wohnungen abzusuchen. Abhilfe schafft www.genossenschaefen.ch, eine Website, die automatisch per E-Mail über neue Angebote informiert.

Karin Steiner

Cora Olpe lebte viele Jahre in England und lernte dort ihren künftigen Mann George Roberts kennen. 2020 beschloss das Paar, in die Schweiz nach Zürich zu ziehen. «Damit begann für uns die Wohnungssuche», erzählt sie. «Wegen der Pandemie war es ohnehin unmöglich, freie Wohnungen zu besichtigen. Wir hatten aber Glück und fanden eine kleine Wohnung in der Enge.»

Eigenes Programm entwickelt

Als Eltern eines kleinen Kindes wünschten sie sich jedoch eine Viereinhalb-Zimmer-Wohnung. «Wir stellten fest, dass gerade diese Wohnungsgrösse bei Familien sehr beliebt ist. Wenn eine solche Wohnung auf Homegate ausgeschrieben ist, ist die Miete meistens horrend. Als Baslerin, die lange in England gelebt hatte, kannte ich das Prinzip der Baugenossenschaften nicht. Auf der Suche nach einer Wohnung stellte ich fest, dass die meisten Genossenschaften keine Wartelisten führen und ausschliesslich auf ihren Websites inserieren. Das heisst, man muss diese manuell durchsuchen – über 70 Websites täglich.»

Das erschien der berufstätigen Mutter, die als Wissenschaftlerin an der Uni Irchel

arbeitet, und ihrem Mann, der Physiker von Beruf ist und als Programmierer arbeitet, unmöglich. Deshalb hat das Paar vor knapp einem Jahr «GenossenSchaffen.ch» ins Leben gerufen. George Roberts entwickelte ein Programm, das selbstständig mit einem Algorithmus alle Seiten von Baugenossenschaften nach neuen Wohnungsinseraten durchsucht. «Häufig sind die Inserate nur sehr kurz online – nicht selten weniger als 24 Stunden. Manuell solche Inserate zu suchen, ist somit extrem aufwendig», sagt Cora Olpe.

«Auch haben wir festgestellt, dass Neubauprojekte sehr interessant sind. Von heute auf morgen werden manchmal Hunderte von Wohnungen ausgeschrieben. Um eine zu ergattern, muss man schnell handeln können.» Da das Programm Neubauten nicht erfasst, durchstöbern Cora Olpe und George Roberts täglich die Websites von Baugenossenschaften von Hand nach solchen Angeboten. «Es ist nicht selten, dass Wohnungen in Neubauprojekten schon nach wenigen Stunden wieder offline sind.»

Abo für fünf Franken

Wer sich für den Suchdienst von www.genossenschaefen.ch interessiert, kann ein Abo für fünf Franken lösen. Danach wird er ab sofort per Mail mit Infos und Links

über neue Angebote informiert. Damit keine E-Mails mit ungeeigneten Angeboten im Posteingang landen, können Abonnentinnen und Abonnenten definieren, welche Wohnungsgrössen sie interessieren. «Auch kann man einstellen, ob die Wohnung unbedingt in der Stadt Zürich liegen muss oder ob auch der Kanton Zürich infrage kommt.»

Das Programm beobachtet 98 Genossenschaften im Kanton Zürich. Hinzu kommen die gemeinnützige Stiftung PWG sowie Angebote der Stadt Zürich. «Eine städtische Wohnung zu ergattern, ist jedoch sehr schwierig. Per Zufallsgenerator werden einige Bewerberinnen und Bewerber ausgesucht und zu einer Besichtigung eingeladen.»

Auf www.genossenschaefen.ch findet man eine Übersicht über alle Genossenschaften im Kanton und über städtische Liegenschaften in der Stadt Zürich. Auch erfährt man, welche Genossenschaften Wartelisten führen. Eine Checkliste und Tipps für die Bewerbung ergänzen das Angebot. «Wir bauen das Programm laufend aus und ergänzen es mit zusätzlichen Filtern», sagt Cora Olpe. «Rubriken für Alterswohnungen oder für die gewünschte Wohnungsgrösse haben wir bereits. Aufgrund von Rückmeldungen unserer Abonnenten wollen wir zusätzli-

che Filter für die Stadt Winterthur und für Haustiere einbauen. Leider sind in den meisten Genossenschaften Hunde nicht erlaubt. Wir weisen potenzielle Kunden extra darauf hin, bevor sie ein Abo lösen.»

Das Betreiben der Website kostet das Paar viel Zeit. «Ich stehe morgen früh auf und beantworte alle Mails. Wir bekommen viele Rückmeldungen, erfreulicherweise auch von glücklichen Leuten, die eine Wohnung gefunden haben.» Den Aktivitäten von «GenossenSchaffen» kann man auch auf Instagram folgen.



Weitere Informationen:
www.genossenschaefen.ch

ANZEIGE



«Auch Städte bieten heute für die Tiere und Pflanzen immer weniger Rückzugsgebiete. Wir brauchen eine Trendwende.»

Ueli Nagel
Präsident Verbund Lebensraum Zürich

JA
zur Biodiversität
am 22. September

biodiversitaetsinitiative.ch

Parkplätze müssen für Velovorzugsroute weg

Für den Abschnitt der Velovorzugsroute Altstetten-Hauptbahnhof zwischen der Stauffacherstrasse und der Kasernenstrasse hat der Stadtrat Ausgaben von 2,36 Millionen Franken bewilligt. «Die Ausgaben gehen zulasten des Rahmenkredits Velo, dem die Stimmberechtigten im Juni 2015 zugestimmt haben», schreibt der Stadtrat in einer Mitteilung. Für die Umsetzung des neuen Abschnitts müssen auf der Herman-Greulich-Strasse, der Brauer- sowie der Zeughausstrasse

Markierungen und Signalisationen angepasst werden.

Laut Mitteilung fallen der Velovorzugsroute wegen der schmalen Strasse 111 Parkplätze in der blauen Zone und 56 Parkplätze in der weissen Zone zum Opfer. Ausserdem wird auf der Zeughausstrasse zwischen der St. Jakob- und der Kasernenstrasse Einbahnverkehr in Richtung St. Jakobstrasse eingeführt. Bis das Projekt umgesetzt wird, könnte es aber dauern, weil es durch Rechtsmittel blo-

ckiert ist. «Wie lange der Rechtsmittelprozess dauert, ist ungewiss, weshalb derzeit kein Umsetzungszeitpunkt kommuniziert werden kann», so der Stadtrat.

Die neue Veloschnellroute schliesst an den bereits umgesetzten Abschnitt auf der Basler- und der Bullingerstrasse an. Auf Velovorzugsrouten – oder auch Veloschnellrouten – profitieren die Velofahrerinnen und Velofahrer von einer Vortrittsberechtigung, breiten Velostreifen und Tempo 30.

(pd./pat.)

Publireportage/ Offener Brief

Rad-WM: «Wir appellieren an Ihre Vernunft, Corine Mauch, und an Ihren Gesamtstadtrat»

Offener Brief an die Stadtpräsidentin von Zürich, Frau Corine Mauch, sowie den Stadtrat von Zürich. Betreff: Verletzung der Vereinbarung vom 4./9. Oktober 2023 betreffend die Verkehrsbeschränkungen während der UCI Rad- und Para-Cycling-WM 2024.

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträtinnen und Stadträte,
Wie Ihnen bekannt ist, wurde am 4./9. Oktober 2023 eine Vereinbarung zwischen der Stadt Zürich und einer nicht unerheblichen Anzahl von Gewerbeverbänden, Gewerbetreibenden und Anwohnern getroffen, um die massiven Verkehrsbeschränkungen während der UCI Rad- und Para-Cycling-WM 2024 («Rad-WM») zu mildern. In Ziff. 3 dieser Vereinbarung wurde – basierend auf den Erschliessungslösungen des Stadtrats (vgl. Stadtratsbeschluss-Nr. 2820/2023 vom 27. September 2023) – das «Drei-Phasen-Konzept» festgeschrieben, welches verschiedene Verkehrsphasen (grün, orange und rot) in enger Abstimmung mit dem Zeitplan der Rennen regelt. **Insbesondere die «Phase grün», in der die Rennstrecken bis eine Stunde vor Rennbeginn normal befahren werden können, war ein zentrales Element für das Gewerbe und die betroffenen Anwohner.**

Zunächst danken wir Ihnen für Ihre Bereitschaft, diese Vereinbarung zu treffen, die einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet hat, den Konflikt zwischen dem Gewerbe, den Anwohnern und der Stadtverwaltung zu entschärfen. **Einzig aufgrund dieser Vereinbarung haben die betroffenen Gewerbeverbände und Anwohner ihren aussichtsreichen Rekurs per 9. Oktober 2023 zurückgezogen**, in der berechtigten Annahme, dass eine faire und praktikable Lösung gefunden wurde, die das Zusammenleben während der Rad-WM erleichtert. Es zeigte sich damals, dass in einem konstruktiven Dialog zwischen der Stadt, dem betroffenen Gewerbe und den Anwohnern Lösungen gefunden werden können, die sowohl den Anforderungen des



Die Rad-WM findet in und um Zürich vom 21. bis zum 29. September statt. Wie gross das Verkehrschaos wird, ist noch unklar. Entscheidend ist, dass sich die Stadtzürcher Behörde an die getroffene Vereinbarung hält.

BILD ZVG

Grossevents als auch den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht werden. Wir waren mit dem Resultat zufrieden, zumal es uns zu keinem Zeitpunkt um die Verhinderung des Grossanlasses gegangen ist. Unser Ziel war stets, bei aller Vorfreude auf die Rad-WM auch die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner sowie des Gewerbes konzeptionell zu berücksichtigen.

Mit grosser Enttäuschung stellen wir nun jedoch fest, dass Sie bzw. der Stadtrat die getroffene Vereinbarung nicht einhalten. Die «Phase grün», die essenziell für das Funktionieren unserer Geschäfte und die Lebensqualität der Anwohner ist, wird in der öffentlichen Kommunikation der Stadt zur Rad-WM vollständig weggelassen. Stattdessen wird kommuniziert, dass die betroffenen Gebiete von 5 bis 19 Uhr für den motorisierten Individualverkehr (MIV) praktisch unzugänglich sein werden. **Dies widerspricht den schriftlichen und mündli-**

chen Zusicherungen, auf die wir uns verlassen haben. Es handelt sich dabei um einen massiven Vertrauens- und Rechtsbruch, der die Glaubwürdigkeit der Stadtregierung zutiefst erschüttert.

Es ist und war immerzu angedacht, dass die rekurrierenden Gewerbeverbände/-treibenden sowie die rekurrierenden Anwohner stellvertretend für das gesamte von der Rad-WM betroffene Gewerbe (insbesondere die Mitglieder der Gewerbeverbände) sowie die Anwohner der betroffenen Quartiere hinstehen und somit ein Abbild der letzteren beiden bilden. Die Abkehr von der rechtsgültig unterzeichneten Vereinbarung stellt einen unerhörten Vertrauensbruch dar, zumal wir unseren aussichtsreichen Rekurs einzig und allein zurückgezogen haben, weil wir uns auf die rechtsgültig unterzeichnete Vereinbarungen vom 4./9. Oktober 2023 verlassen haben. **Wir sehen uns gezwungen, festzustellen, dass das Verhalten des Stadtrates die Erwartungen an eine**

transparente, faire und verlässliche Verwaltung in einem demokratischen Rechtsstaat in keiner Weise erfüllt.

Diese mangelnde Verlässlichkeit und die Ignoranz gegenüber den berechtigten Interessen des Gewerbes und der Anwohner werden wir nicht stillschweigend hinnehmen. Wir sind somit an einem Punkt angelangt, wo nur noch der öffentliche Protest möglich ist, denn durch Ihr treuwidriges Verhalten ist uns der Rechtsweg an ein unabhängiges Gericht nun versagt. Dass dies in der Stadt Zürich möglich ist, war für uns undenkbar.

Wir als Gewerbetreibende und Anwohner tragen täglich zum Funktionieren und Wohlstand dieser Stadt bei, schaffen Arbeitsplätze, erfüllen unsere Pflichten und leisten unsere öffentlich-rechtlichen Abgaben. **Wir erwarten, dass die Stadtverwaltung sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Gewerbe und den Anwohnern bewusst ist und die Vereinbarung vom 4./9. Oktober 2023 in vollem Umfang einhält.** Insbesondere fordern wir eine sofortige Korrektur der öffentlichen Kommunikation, in der das vereinbarte «Drei-Phasen-Konzept» deutlich und korrekt dargestellt wird.

Wir appellieren an Ihre Vernunft und Ihr Verantwortungsbewusstsein – und auch an Ihre Demut gegenüber dem Wahlvolk –, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, um das Vertrauen des Gewerbes und der Anwohner in die Stadtregierung wiederherzustellen.

Mit freundlichen Grüssen und hochachtungsvoll,
Arbeitgeber Zürich VZH, ACS Sektion Zürich, Baumeister-Verbände Region Zürich-Schaffhausen Zürich, Bezirksgewerbeverbände Meilen, City Vereinigung Zürich, Forum Zürich, Gewerbeverband der Stadt Zürich, Hauseigentümerverbände des Kantons und der Stadt Zürich, KMU- und Gewerbeverband des Kantons Zürich, Komitee Weltoffenes Zürich, TCS Stadt Zürich, Unternehmergruppe, Wettbewerbsfähigkeit, Vereinigung Zürcherischer Arbeitgeberverbände der Industrie, Vereinigung Zürcher Immobilienunternehmen, Zürcher Bankenvorstand, Zürcher Handelskammer, Zürcher Hotellerie

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage:

Zürich West 15 300 (Wemf-beglaubigt)

Zürich 2 14 300 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 58.–, 044 913 53 33

lokalinfo@lokalinfo.ch

Inserate:

Fr. 1.88/mm-Spalte, 4-c

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvn.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:

Bruno Imhof, Tel. 076 265 48 50
bruno.imhof@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:

Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.zuerich24.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



20 Jahre autofreies Limmatquai

Vor fast genau 20 Jahren eröffnete die damalige Stadträtin Esther Maurer (SP) das seither zumindest teilweise autofreie Limmatquai. Stadt und Gewerbler ziehen ein durchaus positives Fazit. Seither sind aber nur wenige zusätzliche autofreie Gebiete hinzugekommen.

«Am 25. September 2004 wird das Limmatquai definitiv vom Durchgangsverkehr befreit. Die dazu notwendigen Vorarbeiten sind im Gange. Zusätzlich laufen die Vorbereitungen für den offiziellen Festakt zur Aufwertung des Limmatquais. Dieser findet am Sonntag, 26. September 2004, im Rahmen von Zürich multimobil statt.» So hiess es vor gut 20 Jahren in einer leicht euphorischen Mitteilung der Stadt. 20 Jahre später zieht die Dienstabteilung Verkehr (DAV) ein positives Fazit: «Das Limmatquai ohne Durchgangsverkehr funktioniert gut. Die Autofahrerinnen und Autofahrer haben sich daran gewöhnt.» Zu Beginn habe es aber mehrere Kampagnen und Geduld gebraucht, bis die Umfahrungsrouuten angenommen wurden.

«Kein Modell für andere Strassen»

Auch die City Vereinigung Zürich, die dem Ansinnen vor 20 Jahren noch kritisch gegenüberstand, ist des Lobes voll: «Das Limmatquai ist eine Lebensader für die Stadt Zürich und zieht Menschen von nah und fern an. Seit jeher befinden sich hier für die gesamte Stadt wichtige Einrichtungen, die Zunfthäuser, Gastronomie und Hotellerie sowie Gewerbebe-



Fast schon eine andere Zeit: Vor 20 Jahren wurde das autofreie Limmatquai tüchtig gefeiert.

BILD ZVG / STADT ZÜRICH

triebe. Es ist deshalb richtig, dass das Limmatquai eine verkehrstechnisch beruhigte Achse bildet», heisst es von Dominique Zygmont auf Anfrage.

Der Geschäftsführer der City Vereinigung Zürich warnt aber: «Gleichzeitig zeigt sich, dass eine Erschliessung für Anlieferung und mit dem öffentlichen Verkehr gerade an einem Ort wie dem Limmatquai wichtig bleibt. Damit wird die Erreichbarkeit sowie die Logistik für alle

Menschen und Betriebe sichergestellt.» Für die City Vereinigung sei das verkehrsberuhigte Limmatquai im heutigen Zustand zu erhalten, ohne dass solche Strecken für alle Bereiche der Innenstadt als Modell gelten könnten.

Spricht: Die kürzlich in den Medien herumgereichten Idee einer je einspurigen und im Gegenverkehr geführten Uraniastrasse und Sihlstrasse (beim «Hiltl») kommt nicht gut an. Folgerichtig heisst

es von der DAV, dass aktuell keine grösseren Strassensperrungen in Planung seien. Als Beispiele von Sperrungen seit der erwähnten am Limmatquai vor 20 Jahren führt die DAV die Langstrasse (2023), der Münsterhof (2015) und noch die Fussgängerzone Altstadt links der Limmat (2006) an. Somit bleibt das Limmatquai der grösste Wurf der vergangenen 20 Jahre.

Lorenz Steinmann

AUS DEN PARTEIEN

Bettina Fahrni führt neu die FDP Kreis 9

Bettina Fahrni ist neue Präsidentin der FDP.Die Liberalen Stadt Zürich 9. Dies teilt die Kreispartei mit. Die Mitglieder der Kreispartei wählten anlässlich der Generalversammlung die 30-Jährige zur neuen Präsidentin der FDP Kreis 9. Fahrni hat sich gemäss Mitteilung bereits in den vergangenen sieben Jahren in der FDP Kreis 9 engagiert – mit einem zweijährigen Unterbruch aufgrund eines Auslandsaufenthaltes. Sie kennt ausserdem die FDP Stadt Zürich sowie die politische Arbeit in der Stadt bereits bestens aus ihrer fünfjährigen Tätigkeit als Präsidentin der Jungfreisinnigen Stadt Zürich.

«Mit dem neuen Präsidium und dem verstärkten Vorstand will die FDP Kreis 9 sich weiterhin für einen liberalen Kreis 9 einsetzen und in zwei Jahren das Wählerwachstum in ihrem Kreis fortführen», schreibt die Partei in ihrer Mitteilung weiter. (pd.)

Newsletter abonnieren

Newsletter können ganz schön nervig sein. Wenn sie zu oft versendet werden, wenn sie zu lang oder zu belanglos sind.

Unser Newsletter ist keins von alledem: Wir verschicken unseren Newsletter zweimal pro Woche, am Mittwoch und am Samstag. Das Quartier, das ist unser Revier. Vielleicht gehen Sie ja mit uns einig: Vor der eigenen Haustür passiert oft das, was am meisten interessiert. Unser Newsletter ist kostenlos und die Anmeldung unkompliziert: zuerich24.ch/newsletter.

Wir wünschen gute Unterhaltung beim Lesen.

Maurice Maggi nimmt Abschied

Auf dem letzten Weg: Maurice Maggi gilt als Schweizer Pionier des Urban Gardening. Der liebevoll Guerillagärtner genannte Koch ist schwer krank. Im Podcast «Achtung Ächtung» spricht er darüber, wie er sich auf den Tod vorbereitet.

Pascal Turin

Ein Weg, den wir alle allein gehen müssen: Maurice Maggi verbringt seine letzten Tage im Lighthouse in Zürich. Das Palliativzentrum im Kreis 4 soll nach einer Odyssee durch die Institutionen seine letzte Station werden. Der 69-jährige Koch und Buchautor leidet an einer unheilbaren Autoimmunkrankheit. Der Fachbegriff heisst ANCA-Vaskulitis.

Sein Schicksal scheint Maggi mit erstaunlicher Fassung zu tragen. Zumindest wirkt es so, wenn man die neuste Folge des Podcasts «Achtung Ächtung» hört. Die Podcast-Macher Duncan Guggenbühl, David Guggenbühl und Lorenz Steinmann haben den Zürcher Pionier des Urban Gardening diesen Sommer für ein Gespräch getroffen. Im Podcast verrät Maggi unter anderem, wie er über sein Leben denkt und wie er sich auf seinen Tod vorbereitet.

«Um mich zu trösten, könnte ich ja sagen, dass ich in den Himmel komme. Und um mich zu verärgern, ich käme in die Hölle», sagt Maggi in der Podcast-Folge und fügt an: «Aber was soll das?»

Die Stadt grüner gemacht

Vielleicht liegt Maggis Gelassenheit daran, dass der Zürcher seit 1973 mit dem Thema Endlichkeit konfrontiert wird. Mit 18 Jahren erhielt er die Diagnose Diabetes und musste von da an Insulin spritzen.

Vielleicht hilft auch die Gewissheit, dass Maggi prägenden Einfluss auf die Stadt gehabt hat. Der «Blick» schrieb einst über ihn, dass Maggi die Stadt zum Blühen bringe. «Es dauert nur eine Sekunde. Ein Griff in den Stoffbeutel – und schon sind Senf, Wiesensalbei, Klee, Mohn und Ringelblumen verstreut», heisst es im Ar-

Guerillagärtner Maurice Maggi (69) verbringt seine letzten Tage im Palliativzentrum Lighthouse im Kreis 4.

BILD LORENZ STEINMANN



tikel. Und auch im Wirtschaftsmagazin «Bilanz» war man voll des Lobes: «Überall in der Stadt wird angepflanzt. Ein Pionier auf diesem Gebiet ist Maurice Maggi, ein echter Guerillagärtner, ohne den Zürich heute nicht so grün wäre.»

Doch was hat Maurice Maggi eigentlich Besonderes geleistet? Er hat die Stadtbegrünung salonfähig gemacht, indem er vor 40 Jahren damit begann, Samen von Wildblumen und Kräutern auf Baumrabatten zu verstreuen. Das kam anfänglich bei der Verwaltung schlecht an, mitt-

lerweile gehören grüne Baumrabatten aber zum Stadtbild. Ein weiteres Vermächtnis des Kochs sind seine Bücher, darunter «Essbare Stadt», das 2014 erschienen ist. «Was in der Stadt am Wegrand blüht, wird unter Maurice Maggis Händen zu einem köstlichen Gericht», schrieb dazu die NZZ.

Maggi bezeichnet sich selbst als ein «Allesesser», der Wert auf gute Produkte lege. «Das ganze Jahr bringt bestimmte Lebensmittel hervor, auf die ich mich wiederkehrend freue. Dank der Konservie-

rung lassen sich die Saisons verlängern», heisst es auf seiner Website.

Die Podcast-Macher gehen im Gespräch mit viel Fingerspitzengefühl vor und lassen Maggi Raum zum Reden. Deshalb ist die Folge so interessant, auch wenn es manchmal traurig macht, jemandem zuzuhören, der sich langsam aus dem Leben verabschieden muss.



Weitere Informationen zum Podcast: www.achtung-aechtung.ch

RUND UMS
Haus

Mitglied Jardin Suisse

Tanner

Gartenbau AG

Brunastrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06
www.tanner-gartenbau.ch

Gartenunterhalt

Baumpflege

Bau von Neuanlagen

Umänderungen

Natursteinarbeiten

Spielplätze

Bepflanzungen

Dachgärten

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren

DECAPITANI

BAUGESCHÄFT

Spezialisiert auf zufriedene Kunden

ELEKTRO

TELEMATIK

ICT

SICHERHEIT

SOLAR

R+N

REICH+NIEVERGELT AG

Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch



WIR SIND FÜR SIE DA!

Tag der offenen Tür

Vista Augenpraxis Talwiesen
Birmensdorferstrasse 318
8055 Zürich

5. Oktober 2024
11.00-16.00 Uhr



Für mehr Infos
QR-Code scannen

VISTA | Augenpraxis
Talwiesen

Grabmäler

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH



VELO-UELI.CH
044 710 83 88

**ein neues Bike ?
bei uns nur mit
Fachberatung**



Kreis 4





25 JAHRE

E.G. MIRR
MECHANISCHE
WERKSTÄTTE

MECHANISCHE
BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.

KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

GÖBEL AG

8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch



Ich bin für Sie da!

Bruno Imhof
Verkaufsberater
Tel. 076 265 48 50
bruno.imhof@lokalinfo.ch



Das Paradies für Schafe liegt in Zürich

Tiere schützen und Natur erleben: In Leimbach finden Schafe dank der «tierischen Naturwerkstatt» ein neues Zuhause. Der Verein nimmt Schafe in Not auf und lädt die Bevölkerung ein, die Tiere im kleinen Tierparadies kennenzulernen.

Dennis Baumann

Sein Schicksal war eigentlich schon besiegelt: Das heute fünfjährige Schaf Rino wäre um ein Haar auf dem Schlachthof gelandet, hätten Larissa und Marco Barresi, Gründer des Vereins «Tierische Naturwerkstatt», nicht eingegriffen. Der Schlachtermin stand bereits fest, doch zu Rinos Glück musste der Schlachtttransportfahrer krankheitsbedingt absagen und die Barresis konnten den Besitzer überzeugen, das Schaf in ihre Obhut zu geben.

«Die Geschichten unserer Schafe sind so vielfältig wie die Schafe selbst. Denn bei uns werden sie als Individuen wahrgenommen», sagen Larissa und Marco Barresi. Auf ihrem Hof in Zürich Leimbach finden Schafe ein Zuhause, wo sie nicht mehr als Nutztiere gehalten werden und nichts leisten müssen. Zum Verein gehören insgesamt 15 Schafe. Ihre einzige Aufgabe: flauschig sein. Denn jede Woche empfängt der Verein Besucherinnen und Besucher von Jung bis Alt, die mit den Schafen kuscheln wollen.

Mit Schafen aufgewachsen

Schon als Kind waren Schafe ein fester Bestandteil ihres Alltags, erzählt Larissa Barresi. Sie ist neben einem Bauernhof gross geworden und hatte bereits als Kind die Liebe für Schafe. Dabei nahm sie vier Schafe unter ihre Fittiche und lernte, wie man mit ihnen umgeht und wie man sich um sie kümmert. Barresi und die Schafe wurden unzertrennlich und als es darum ging, von zu Hause auszuziehen, war für sie klar: «Die Schafe mussten mit.»

Ihr heutiger Ehemann Marco Barresi stand seit Anbeginn an ihrer Seite und unterstützte sie auf der Suche nach einem passenden Standort. Vor sieben Jah-



«Die Geschichten unserer Schafe sind so vielfältig wie die Schafe selbst. Denn bei uns werden sie als Individuen wahrgenommen», sagen Larissa und Marco Barresi.

BILDER DENNIS BAUMANN

ren dann der Startschuss mit dem Verein «Tierische Naturwerkstatt». Mit zwei Standorten in Zürich Leimbach, je einem im Mittelleimbach und im Ris, war das Projekt, Schafe in Not zu retten, geboren.

Kuscheleinheiten zur Entspannung

Überforderung mit dem Tier oder Skrupel, es zu schlachten – die Gründe, wieso dem Verein die Schafe übergeben werden, sind verschieden. Doch der Platz ist begrenzt. Mit 15 Schafen ist die Obergrenze erreicht und neue Schafanfragen müssen weitervermittelt werden. «Wir haben ein starkes Netzwerk. Die Schafe landen dann entweder auf einem anderen Lebenshof oder bei tierliebenden Privatpersonen», erklärt Larissa Barresi. Der

Verein finanziert sich durch seine Angebote, allen voran durch seine Schaf-Patenschaften. Als Götti oder Gotte eines Schafes kann man mit einem monatlichen Beitrag den Lebensunterhalt des Tieres finanzieren, also Futter und Pflege, und es besuchen.

Zudem bietet der Verein zahlreiche Kurse an. Vom Tierethikunterricht bis zum Schaf-Yoga dreht sich dort alles um Natur und Tier. Besonders beliebt sind die Hofbesichtigungen durch Schulklassen. Auch Erwachsene sind willkommen. Wer vom Alltag herunterfahren will, kann auf dem Hof mit den Schafen eine Kuschel-einheit buchen.

«Schafe sind friedliche Tiere und haben eine entspannende Wirkung», sagt



Barresi. So bekommt der Verein wöchentlich mehrere Besucheranfragen. Deswegen ist er auch auf Helferinnen und Helfer angewiesen, die mithelfen, die Schafe zu versorgen oder sich im Bereich Naturschutz einsetzen. Bis zu 20 Personen sind im Verein aktiv involviert und halten den Hof am Laufen.

Eine Naturoase entsteht

Der Hof der «Tierischen Naturwerkstatt» ist längst nicht nur ein Paradies für Schafe. Auf dem Gelände wächst entlang der Hauptstrasse ein 200 Meter langer Wildblumenstreifen mit verschiedensten Pflanzenarten. «Vögel, Schmetterlinge, Bienen und weitere Insekten können sich hier niederlassen», sagt Barresi. Geht dort

der Platz aus, stehen Alternativen schon bereit. Mehrere Bienen-, Vogel- und Fledermaushäuser auf und um das Hauptgebäude des Hofes sollen den Tieren Raum zur Entfaltung geben.

Die Barresis sind allerdings noch nicht fertig mit ihren Naturschutzprojekten. Für den Herbst plant das Paar, weitere Bäume zu pflanzen, die noch mehr Lebensraum bieten sollen. «Es ist schön, sich um die Tiere und die Natur zu kümmern. Das gibt uns sehr viel zurück.»



Tierische Naturwerkstatt: Im Mittelleimbach 19, 8041 Zürich
www.tierische-naturwerkstatt.ch





Naturnaher
Gartenbau
und Unterhalt

Sieber

Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten

Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

P. + B. Schmid
Baugeschäft AG

Baumeisterarbeiten • Umbauten
Renovationen • Kundenarbeiten
Platten- und Gipserarbeiten

Zürichstrasse 38 • 8134 Adliswil
Telefon +41 44 481 95 59
www.schmid-bau.ch



www.akidemy.ch



BILINGUALE KITAS IN ADLISWIL UND ZÜRICH MANEGG
Das Beste, was ein Kind werden kann, ist sich selbst



Publireportage

Im «solino» sind alle herzlich willkommen

In ungezwungener Atmosphäre anderen Menschen begegnen: Dann komm ins «solino», das offene Café für alle!

Das «solino – das offene Café für alle» im Kreis 3 gibt es seit über 30 Jahren. Es ist jedes Wochenende offen für alle Menschen, die nicht alleine sein möchten. Für Leute, die Lust haben, sich mit anderen Menschen zu treffen, zusammensitzen und zu plaudern, ein Spiel zu spielen oder an einem gemütlichen Ort in einer Zeitschrift zu blättern und sich mit jemandem darüber auszutauschen. Dafür ist das «solino» da.

Kein Konsumzwang

Jeweils samstags, sonntags und an vielen Feiertagen ist das «solino» von 14 bis 20 Uhr für alle Menschen offen. Sie können einfach reinschnuppern und danach weiterziehen oder wiederkommen. Die rund 20 GastgeberInnen, die sich jeweils zu zweit ehrenamtlich engagieren, empfangen alle Hereinspazierten und sind für deren Wohl besorgt.

Es stehen günstige Getränke und Snacks parat. Im Sommer kann man auch draussen im grünen Hof sitzen und eine Glace geniessen. Für die kalten Tage gibt es viele verschiedene Teesorten und warmen Punsch. Wer möchte, kann auch nur Leitungswasser trinken – Konsumzwang gibt es keinen. Hier gibt es keine Animationen und kein Unterhaltungsprogramm, sondern es stehen vor allem Raum und Zeit zur Verfügung. Denn Begegnung und Beisammensein stehen im Mittelpunkt.

Das «solino» ist konfessionell und politisch neutral und wird von Pro Senectute Kanton Zürich, Dargebotene Hand Tel. 143 Zürich, Spitex Zürich sowie Schweiz und Rotes Kreuz Kanton Zürich gemeinsam getragen. (pd.)



solino
Aemtlerstrasse 43a, 8003 Zürich
www.solino.ch



Im «solino», dem offenen Café, sind alle herzlich willkommen.

BILDER ZVG

Podologie Rohner

Füsse müssen nicht schmerzen

Lassen Sie Ihre Füsse von einer Podologin behandeln.

allgemeine Fussbeschwerden

- Hornhaut
- eingewachsene Nägel
- Hühneraugen
- Beratung
- Fussmassagen

Podologie SPV, medizinische Fusspflege
Kalkbreitestrasse 122, 8003 Zürich
Tel 044 463 20 60, Fax 044 463 33 83
mail@podologie-rohner.ch



Zahnprothetiker in Ihrer Nähe!

Neuanfertigungen und Reparaturen von Teil-, Implantat- und Totalprothesen
Haus- und Altersheimbesuche

1. Konsultation gratis!

Aurelio Botti
Birmensdorferstr. 360 (Tramhaltestelle Heuried)
8055 Zürich, 044 451 09 88, a.botti@sunrise.ch

www.zahnprothetik-botti.com

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- lebenslange Garantie
- Heimberatung
- Montage mit eigenen Schreibern
- Umbau aus einer Hand

Fust : Küchen
: Badezimmer
Und es funktioniert. : Bauleitung

Peter Roth und Team
Birmensdorferstrasse 20
Telefon 044 296 66 90



meissner optik

Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker

Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54

Di - Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16



Der seit Oktober 2023 tätige Sportchef des FC Zürich, Miloš Malenović (Mitte), sorgt für positive wie für negative Schlagzeilen. Immerhin, die Resultate stimmen zur Zeit durchaus. Sekundiert wird er auf dem vom Club zur Verfügung gestellten Foto vom FCZ-Präsidium Heliane und Ancillo Canepa.

BILD ZVG

Miloš Malenović: Zwischen medialer Kritik und Fan-Euphorie

Er ist ein moderner Denker im Fussball, der den FC Zürich weiterbringen will. Doch Fans und die Medien sind uneinig über Miloš Malenović. Das Porträt des ehemaligen Top-Spielervermittlers.

Damjan Bardak

Bald ist es ein Jahr, seit Miloš Malenović das Amt des FCZ-Sportdirektors antrat. In dieser Zeit ist viel passiert. Zahlreiche Transfers gingen über die Bühne und vor allem wurde viel darüber spekuliert, wohin Miloš Malenović den FC Zürich bringen kann. Es wirft Fragen auf, wie man das ganze Geschehen beurteilen kann und wer dieser Sportchef mit spannender Vergangenheit denn wirklich ist.

Wenn man sich im Stadion Letzigrund umhört, fällt auf, dass die Fans des FCZ Freude an den vielen Neuzugängen haben, die der FCZ seit Malenovićs Anstellung zu verzeichnen hat. Neu verpflichtete Spieler wie Stürmer Juan José Perea, die Flügel Umeh Emmanuel und Mounir Chouiar sowie Verteidiger Mariano Gómez gehören für viele Fans schon zu den Lieblingsspielern des grossen Kaders. Daher respektieren viele von ihnen die Arbeit von Malenović und schätzen seine Präsenz im Club. Auch in den sozialen Netzwerken herrscht ein positiver Ton, wenn es um den neuen Sportdirektor geht.

Diese positive Stimmung zeigt sich auch an den Leistungen und den Ergebnissen auf dem Platz. In der letzten Saison schaffte der FCZ die Qualifikation für den Europacup. Noch besser sieht es nun in der aktuellen Tabelle in der Credit Suisse Super League aus. Der FC Zürich ist als einzige Mannschaft der Liga noch ungeschlagen.

Die Neuzugänge fanden sich schnell ein, zudem verfügt der Verein neben dem ambitionierten Malenović mit Ricardo Moniz über einen Cheftrainer, der jeden einzelnen Spieler besser macht und mit seiner Leidenschaft, seinem Fleiss und seiner Akribie dem Team guttut. Schon jetzt ist klar: Das Duo Moniz/Malenović harmonisiert bestens. Ebenfalls schilderten viele Sportjournalisten ihre Sorgen bezüglich der Position von Malenović, da er für sie mehr als nur ein Sportdirektor sei und er über zu viel Macht im Verein verfüge. Dazu wurde bereits spekuliert, dass Malenović ein potenzieller Nachfolger für den Präsidentenposten von Ancillo und Heliane Canepa sei und die Stelle als Sportchef nur ein Sprungbrett für das eigentliche Ziel darstelle.

Dies wurde von Präsident Ancillo Canepa und auch von Malenović selbst in

diversen Interviews nicht bestätigt, wie der FCZ betont.

Eigentlich schon lange dabei

Dabei handelt es sich bei Miloš Malenović nicht um ein neues FCZ-Gesicht. Ganz im Gegenteil. Der FC Zürich und allgemein der ganze Schweizer Fussball kennen den 39-jährigen Mann, der innert elf Monaten beim FCZ den Laden professionalisierte. Dabei wurden im Profi- und im Nachwuchsbereich neue Strukturen geschaffen und Prozesse verbessert. Malenović handelt laut Clubangaben immer in Absprache mit dem Präsidium. Dazu gebe es wöchentliche Sitzungen.

Sie lesen somit ein Porträt des aktuell aufregendsten und kontroversesten Sportchefs des Schweizer Fussballs mit Visionen, die aus seinen zahlreichen Erfahrungen und internationale Referenzen resultieren, wie es von der FCZ-Medienstelle heisst.

Kein unbekanntes Gesicht

Dazu eine Rückblende: Am 2. Oktober 2023 verkündete FCZ-Präsident Ancillo Canepa in einer Medienmitteilung, dass die Suche nach einem neuen Sportdirektor vorbei sei, denn man hätte den Wunschkandidaten verpflichten können. Wunschkandidat? Miloš Malenović war vor seiner Amtsübernahme lange Spielerberater und Gründer einer fussballerischen Berateragentur.

Mit seiner Anstellung beim Stadtclub habe er sämtliche Aktivitäten für Dritte eingestellt und sei seither exklusiv für den FCZ tätig, wird versichert.

Das FCZ-Präsidentenpaar Heliane und Ancillo Canepa betonte, dass Malenović beim FCZ bereits ein langjährig bekanntes Gesicht sei, da man sich geschäftlich wiederholte Male begegnete. Konkret: Malenović als Berater seiner Klienten und die Canepas als Interessenten an Spielern, welche sich von Malenović beraten respektive vertreten liessen. Offensichtlich machten Ancillo und Heliane Canepa beste Erfahrungen mit dem damaligen Spielerberater und empfanden ihn als kompetenten Geschäftsmann mit internationalem Netzwerk.

Fokus auf bessere Jugendarbeit

Für den FC Zürich versprechen sich die Canepas, wie es in einer Medienmitteilung hiess, von der Anstellung Malenovićs

sowohl sportlichen als auch wirtschaftlichen Erfolg und eine fokussierte Jugendarbeit, welche sich durch die Integration von Zürcher Eigengewächsen – Spieler, die beim FCZ ausgebildet wurden – in die erste Mannschaft auszahlen solle.

Doch wer ist Miloš Malenović eigentlich? Miloš Malenović wurde am 14. Januar 1985 in der damals jugoslawischen Stadt Belgrad geboren und verbrachte später seine Kindheit und Jugend in der Schweiz. Seine fussballerische Karriere lancierte er in jungen Jahren beim FCZ.

Daraufhin spielte er bei GC, dem FC Wohlen, dem FC St. Gallen und Neuchâtel Xamax, bis er die Schweiz schliesslich Richtung Niederlande verliess und dort die Stationen Omniworld Almere, FC Emmen und BV Veendam durchlief. Schon mit 26 Jahren – im Jahr 2011 – hängte Miloš Malenović seine Fussballschuhe an den Nagel, da ihm die Folgen einer Verletzung am Kreuzband zu schaffen machten.

An den Spielfeldrand

Doch nun startete Malenović erst richtig durch. Er orientierte sich neu und gründete eine Beratungsfirma, mit der er Spielern beim Abschiessen und Verlängern von Verträgen half. Seine neu gegründete Firma Soccer Mondial AG in Zug wuchs auf über 20 Mitarbeiter, welche sich an über 2000 Transfers beteiligten. Gearbeitet wurde mit Nachwuchstalenten, aber auch mit hochprominenten Fussballern wie Dusan Tadic, der bei Ajax Amsterdam spielte. Ebenfalls zu den Kunden gehörten Ex-FCZ-Spieler Michael Frey, Berat Djimsiti, der mit Atalanta Bergamo kürzlich die Europa League gewann, und der ehemalige Super-League-Torschützenkönig Munas Dabbur. Dies alles ist nun aber Geschichte. Milos Malenović tätige keine Geschäfte mehr und die Firma sei inaktiv, wird festgehalten.

Kurz ein Szenenwechsel in die Fussballprovinz in der Westschweiz. Als beim FC Biel 2015 der Zürcher Anwalt Carlo Häfeli zum Mehrheitsaktionär wurde und von da an das Sagen über den Club hatte, wurde während der ersten Medienkonferenzen erwähnt, dass man den Plan habe, den FC Biel in die Super League und sogar nach Europa zu bringen. Es hiess, man könne den FC Biel bald mit Schalke 04 vergleichen. Um diese Pläne zu verwirklichen, wurde das Budget des Vereins er-

höht. Häfeli versprach, 800000 Franken von Investoren zu besorgen, sodass der FC Biel diese abrupte wirtschaftliche Veränderung stemmen könne. Dies berichtete damals der «Blick». Trotzdem wurde nur ein Jahr nach der Übernahme Häfeli der Konkurs des FC Biel verkündet. Der Traditionsverein musste in die zweite Liga regional zwangsabsteigen.

Die Wahrheit ist, dass Milos Malenović lediglich zur Unterstützung ein Mandat im Bereich Sport hatte. Die Vereinsführung und das Finanzielle lagen nicht in seinem Verantwortungsbereich. Er konnte mit gewissen Transfers den Verein sogar noch länger über Wasser halten.

Cleveres Verpflichtungskonzept

Doch zurück zum FCZ. Auch die Ziele von Herrn und Frau Canepa sowie Miloš Malenović lassen Fans und Clubmitglieder träumen. Trotzdem berichteten die Medien bisher, man solle aus Zürcher Sicht nicht zu überehmütig werden, was die Ausgaben (bzw. die Anzahl) für Transfers betreffe. Betrachtet man dies freilich genauer, stellt man fest, dass sich die Zahl der Zu- und Abgänge die Waage hält. Acht Spieler haben in diesem Sommer den Verein verlassen, acht Neue sind dazugekommen. Der FCZ ersetzte unter Malenović Quantität durch Qualität.

Vorbild Topligen

Es fällt zudem auf, dass sich eine neue Strategie im Transferwesen entwickelt hat, indem man Spieler nicht per sofort, sondern leihweise mit einer Kaufoption verpflichtet. Damit verschiebt man den Entscheid über einen Kauf auf einen späteren Zeitpunkt.

Dies sorgt dafür, dass man häufig vorerst nur einen Teil des Gehalts des Spielers zahlen muss und den Spieler eine Art Probephase durchlaufen lässt. Somit kann der FCZ beobachten, ob es sich wirklich lohnt, eine Verpflichtung zu tätigen.

Dieses aus Sicht potenzieller Neuzugänger durchaus stressige Vorgehen ist in den Topligen Europas schon lange bekannt und findet nun dank Miloš Malenović auch Anwendung beim FC Zürich.

Bezeichnend ist, dass nicht nur einzelne Spieler auf diese Art verpflichtet wurden, sondern die Hälfte der Neuzugänge. Das durchaus erfolgreiche System Malenović eben.

KOMMENTAR

FCZ und Malenović: Ein Erfolgsmodell?

Für den FC Zürich lässt sich sagen, dass man mit Miloš Malenović einen kompetenten Sportdirektor angestellt hat. Er eckt allerdings da und dort an. Doch mein Fazit bleibt: Für den Stadtclub ist es einfach nur positiv, dass von Malenović klare und vor allem realistische Ziele definiert werden, die den FCZ fussballerisch und wirtschaftlich modernisieren.



«Miloš Malenović ist modern, der Schweizer Fussball ist konservativ. So kommt es nun mal zu Spannungen.»

Damjan Bardak
Praktikant

Dazu vertritt er die gleiche Fussballphilosophie wie der Cheftrainer Ricardo Moniz, weshalb ihm die Arbeit mit Moniz und dem Staff nicht schwerfalle, wie Malenović an einer Pressekonferenz betonte. Zudem sieht es sportlich aktuell nicht verkehrt aus. Von der europäischen Bühne hat sich der FCZ zwar bereits verabschiedet, man belegt zurzeit aber immerhin Platz 2 in der Super League und ist als einzige Mannschaft der Liga noch ungeschlagen. Es kann aus Sicht vieler Zürcherinnen und Zürcher gerne so weitergehen. So ein Sportdirektor kann sich also sehen lassen, so sollte zumindest der Medientenor lauten.

Das passiert aber nicht. Als vergangene Saison beim FCZ eine Niederlagenserie von drei Partien verzeichnet wurde, kam auch Kritik auf. Dies scheint in diesem Zusammenhang schon fast skandalös, wenn man bedenkt, dass Miloš Malenović zu jenem Zeitpunkt erst ein Transferfenster lang im Amt war. So einem Projekt muss man Zeit geben und die Glaskugel gehört vorerst beiseite gelegt.

Als ich mich mit dem Thema Miloš Malenović beschäftigte, wurden mir viele Probleme im schweizerischen Fussballjournalismus bewusst. Es lässt sich ein Mangel an Tiefe und Analysen feststellen, da taktische Betrachtungen oft vernachlässigt werden und stattdessen Berichte anhand von Ergebnissen eines Spieltags geschrieben werden. Dazu werden Ereignisse gerne überdramatisiert, was dazu führt, dass Negativberichterstattung den schweizerischen Fussballjournalismus dominiert. Positive Entwicklungen oder Erfolgsgeschichten sind selten zu lesen. Und das bringt grosse Probleme mit sich. Man dividiert Vereine und Fans auseinander, bringt Unruhe und Kurzsichtigkeit in die Köpfe der Schweizer Fussballinteressierten und kreiert einen kommerziellen Fussballjournalismus, der seine Leserinnen und Leser mit Pseudo-Skandalen füttert. Meine Kritik will übrigens keineswegs den Schweizer Fussballjournalismus pauschal abwerten. Sie ist eine Beobachtung mit Lösungsvorschlägen.

Der FCZ: So viele Fans wie noch nie im Letzigrund

Der FC Zürich reitet auch zuschauer-mässig auf einer Erfolgswelle. Vergangene Saison strömten so viele Fans wie noch nie ins Letzigrund-Stadion. Der Zuschauerschnitt betrug stattliche 15710 Fans. Ein Jahr vorher waren es noch 15387 Fans, in der Saison 2021/22 betrug der Durchschnitt 13396 Personen. Davon kann der ewige Rivale, der Grasshopper Club Zürich, nur träumen. In der vergangenen Saison wollten lediglich 6967 Fans den Spielen des Rekordmeisters beiwohnen. (red.)

MEDIZIN Gesundheit



Publireportage

Versicherungs-Ratgeber der Mobiliar

Die Generalagentur Zürich der Mobiliar informiert: Invalidität und Todesfall – so sorgen Sie vor.

Zugegeben, es sind keine angenehmen Fragen. Dennoch sind sie wichtig: Wie sind Sie versichert, falls Sie invalid werden? Und wie Ihre Familie, wenn Sie sterben? So geht optimale Vorsorge, falls Ihnen etwas zustösst.

Erwerbstätige sind finanziell gut abgesichert, wenn sie wegen eines Unfalls invalid werden. Ist aber eine Krankheit schuld, sieht es anders aus. Auch für den Todesfall ist es sinnvoll, seine Lieben abzusichern – zum Beispiel mit einer Risikoversicherung.

Erwerbsunfähigkeit wegen Krankheit

In der Schweiz sind Krankheiten rund achtmal so oft Ursache für Invalidität wie Unfälle. Wer wegen einer Krankheit erwerbsunfähig wird, erhält von der Unfallversicherung jedoch keine Rente. Dafür springt die Pensionskasse ein. Doch auch wenn die Leistungen der Pensionskasse gut sind, bleibt im Schadenfall eine Einkommenslücke. Diese können Sie mit einer Erwerbsunfähigkeitsversicherung schliessen.

Wer braucht eine private Invalidenrente?

Entscheidend ist die individuelle Situation: Welche Leistungen erhalten Sie und wie viel Geld brauchen Sie bei krankheitsbedingter Invalidität? Als Faustregel gilt: Die Renten aus der Invalidenversicherung und der Pensionskasse sollten zwischen 60 und 80 Prozent des letzten Einkommens abdecken – je höher der Lohn, desto tiefer der Prozentsatz.

Todesfallversicherung: für den schlimmsten Fall

Wer seine Familie absichern möchte, kann zusätzlich



Vorsorge ist komplex – und so individuell wie Sie. Die Mobiliar hilft weiter.

BILD ZVG

oder unabhängig von der Invalidenrente eine Todesfallversicherung abschliessen. Diese hilft Ihren Lieben, die Lebenshaltungskosten zu decken und die Schulden zu tilgen, falls Ihnen etwas zustösst.

Steuern sparen mit der Säule 3a

Die gebundene Vorsorge bietet mit der Säule 3a Steuervorteile: Sie können die Prämien direkt vom steuer-

baren Einkommen abziehen. Bei der Säule 3b sind die Abzugsmöglichkeiten kantonal verschieden. Lassen Sie sich deshalb beraten, bevor Sie sich entscheiden.

Vorsorge ist komplex – und so individuell wie Sie. Gerne beantworten wir Ihre Fragen. Sie erreichen uns unter 044 217 99 11 oder zuerich@mobiliar.ch. (pd.)

Physiotherapie Active Care

Wir leben Bewegung

- Alle akuten und chronischen Beschwerden
- Energetische Medizin
- Schulterspezialisten
- Kiefergelenksspezialisten
- Manuelle Lymphdrainage
- Faszienbehandlungen

Albisstrasse 33 · 8134 Adliswil / Zürich
Telefon 044 709 16 01 · activecare@physio-hin.ch
www.physio-activecare.ch

physioWerk.

Praxis für Physiotherapie und Manualtherapie

akute und chronische Beschwerden

Therapie - Training - Pilates

Tel. 044 542 36 36 info@physiowerk.ch

Freigutstr. 2 8002 ZH (Enge) www.physiowerk.ch



SAWIA
Pflege im Alter – Wohnen im Quartier

Telefon +41 44 405 72 72, www.sawia.ch



PHYSIOTHERAPIE
SONNENHALDE

Beatrice Wüthrich, dipl. Physiotherapeutin SRK
Ankenweid 10, 8041 Zürich
Telefon 044 481 94 03, Fax 044 481 94 04

Für alle, die im Alter
daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von
Krankenkassen anerkannt.

Tel 044 319 66 00

www.homeinstead.ch

 **Home
Instead.**
Zuhause umsorgt

Die ZSC Lions wollen hungrig bleiben

An der Saisoneroöffnungsmedienkonferenz konnten die Verantwortlichen höchst erfolgreiche Saisons der verschiedenen Teams Revue passieren lassen. Trotzdem will man hungrig bleiben und die Erfolge der vergangenen Saison beim ZSC, bei den GCK Lions, bei den Frauen und beim Nachwuchs bestätigen.

Jared Thomas

Die ZSC-Lions-Organisation lud kürzlich zur Pressekonferenz in die Swiss Life Arena in Altstetten ein, um einerseits den Triumph der vergangenen Saison 2023/24 zu feiern und andererseits einen Ausblick auf die kommende Saison zu geben. Die Veranstaltung begann mit einem Rückblick auf den beeindruckenden Meistertitel, den die ZSC Lions in ihrem neuen Zuhause, der Swiss Life Arena, errangen. Auch die GCK Lions sowie die Damenmannschaft konnten Erfolge feiern: Die GCK Lions wurden Vizemeister in der Swiss League, und die Frauenmannschaft sicherte sich ebenfalls den Meistertitel. Diese Leistungen seien Ausdruck der starken Nerven und des Teamgeistes innerhalb des gesamten Vereins wurde betont.

Erfolgsfaktoren der Meistersaison

Ein zentraler Punkt in der Analyse des Erfolgs der ZSC Lions war die starke Defensive. Zusammen mit dem zum wertvollsten Spieler (Most valuable player) der National League gekürten Torhüter Simon Hrubec bildete die Abwehr das Rückgrat des Teams. Neuzugänge wie Denis Malgin und die ausländischen Spieler fügten sich nahtlos ins Team ein und trugen wesentlich zum Erfolg bei. Auch das Verletzungsspech hielt sich in Grenzen: Mit durchschnittlich 1,5 Verletzungen pro Spiel lagen die Lions weit unter dem Ligadurchschnitt von 3,5. Diese stabile Gesundheit des



Medienchef Sandro Frei, ZSC-Lions-Trainer Marc Crawford, CEO Peter Zahner und GCK-Lions-Trainer Marco Bayer (v. l.) präsentierten in der Swiss Life Arena in Zürich die Ziele der kommenden Saison. BILD LORENZ STEINMANN

Teams erlaubte eine effektive Kaderrotation, bei der erfahrene Spieler und junge Talente der GCK Lions gleichermaßen zum Einsatz kamen. Diese Mischung förderte nicht nur die Entwicklung der Nachwuchsspieler, sondern stärkte auch die gesamte Mannschaft.

Nachwuchstalente und Strategien

Die GCK Lions, die als gerne zitiertes «Farmteam» oft unterschätzt werden, erreichten den Vizemeistertitel, was Sportchef Sven Leuenberger stolz kommentierte: «Welches angebliche Farmteam

macht denn so etwas?» Die Integration der GCK-Spieler in die erste Mannschaft verlief reibungslos. Aktuell umfasst das Kader der ZSC Lions 14 Spieler, die in der ZSC/GCK Akademie ausgebildet wurden. Die NLB-Meisterschaft («Sky Swiss League») startet übrigens schon am 11. September auswärts gegen Visp. Junglöwen-Trainer Marco Bayer ist guter Dinge, dass man auch in der kommenden Saison für gute Resultate sorgen wird. Doch zurück zum ZSC: Zum Neuzugang Santtu Kinnunen, einem offensivstarken Verteidiger, der das Team weiter

voranbringen soll, äusserte sich Trainer Marc Crawford begeistert: Santtu sei der Spieler, den sie gesucht haben. Er habe einen starken Schuss und motiviere durch seine Spielweise auch andere Verteidiger, häufiger den Abschluss zu suchen. Trotz des grossartigen Talents des Nachwuchses betonte Crawford, dass die Entwicklung der jungen Spieler ein langfristiger Prozess sei: «Wir wollen einen Nachwuchs, der spielen will, der für die Farben des Vereins blutet. Aber es ist kein Sprint, wir wollen die Spieler nicht so schnell wie möglich in die erste Mann-

schaft bringen, sondern sie so lange wie möglich halten, bis sie bereit sind.» Die bisherige Vorsaison der ZSC Lions war von durchwachsenen Ergebnissen geprägt. Niederlagen gegen Teams wie die Düsseldorfer EG, die Växjö Lakers und den HC Lugano sorgten für Stirnrunzeln, doch Marc Crawford erklärte, dass die Priorität darin lag, den Nachwuchsspielern viel Eiszeit zu geben und den Veteranen Erholung zu ermöglichen. Trotz dieser Herausforderungen blickt man optimistisch auf die bevorstehende Saison. Für die neue Saison hat sich der Verein ehrgeizige Ziele gesetzt: eine Platzierung unter den Top 4, der damit verbundene Heimvorteil im Playoff-Viertelfinale, die Qualifikation für die Champions Hockey League und das Erreichen des Playoff-Halbfinals. Doch wie Sven Leuenberger anmerkte und sich auch jeder Hockeyfan denken kann, liegen die Ziele der Spieler noch einiges höher. «Das bleibt aber in der Kabine», so Leuenberger. Trotz einer resultattechnisch ernüchternden Vorsaison und einigen Abgängen bleiben die ZSC Lions ein starkes Team, das laut Expertenmeinungen auch in der kommenden Saison wieder um den Meistertitel kämpfen wird. Die Mischung aus einem vielversprechenden Neuzugang wie Santtu Kinnunen, bewährten Leistungsträgern wie Denis Malgin und Simon Hrubec sowie der erfolgreichen Integration junger Talente macht die ZSC Lions erneut zu einem der Favoriten in der National League.

GZ LOOGARTEN

Fasziniert von der Kinderartikelbörse

Ein Team von rund 22 Freiwilligen organisiert die Kinderartikelbörse. Wie kommt man dazu mitzumachen? Und warum bleiben viele über Jahre der Kinderartikelbörse treu? Das GZ Loogarten hat mit fünf Freiwilligen über ihr Engagement gesprochen.

Ruth, Maria und Trudi kommen für das Gespräch ins GZ-Café. Maria hat Fotos von 1998 dabei. Es wird viel gelacht. Ruth wurde von den Börsegründerinnen angefragt, ob sie mithelfe – das war vor 40 Jahren. Damals war die Börse viel kleiner. In all den Jahren hat sie sich stetig weiterentwickelt und wurde grösser. Trudi und Maria sind seit ca. 33 Jahren als Co-Leiterinnen dabei. Per Zufall vorbeigekommen bzw. schon im Café aktiv gewesen; angefragt worden und hängen geblieben. Warum blieben sie dabei, obwohl die eigenen Kinder längst aus der Börse rausgewachsen sind? «Ach, ich habe einfach immer weitergemacht. Es war schön, die Leute vom Börseteam wiederzusehen», meint Ruth. Trudi und Maria ergänzen: «Das Weitergeben von Kindersachen ist einfach sinnvoll. Uns ging es nicht nur da-



Ein Teil des Börseteams im Raum mit den Babysachen. BILD ZVG

rum, für uns Sachen zu finden, sondern um das Ganze!» «Und ich «musche» einfach gerne», sagt Trudi lachend. «Alles sortieren und das Rechnen. Es ist toll, wenn die Abrechnung stimmt.» Maria ist jeweils im Spielraum anzutreffen, wo sie sich über die schönen Sachen freut, die gebracht werden. Es sei schön, in einem bunt gemischten Team zu arbeiten. Es gab sicher auch schwierige Momente, wo nicht alles klappte und die Stimmung angespannt war. Aber das löste sich meistens schnell auf. «Zurzeit ist das Team super. Es ist toll, wie alle aktiv mitmachen und sich einbringen. Es herrscht eine gute und lockere Stimmung», bekräftigen die drei.

Ruth ist nun 80 geworden und hat im Frühling entschieden, dass es ihre letzte Börse war. Sie sei schon ein bisschen wehmütig, aber sie mache jetzt andere Sachen. Trudi und Maria sind weiterhin motiviert. Vielleicht mal die Co-Leitung abgeben. Aber das eile nicht. Mit zwei jungen Freiwilligen hat das GZ auf dem Spielplatz gesprochen. Ella und Seraina sind 11 Jahre alt und seit vier Jahren dabei. Sie kamen mit ihren Müttern mit und schauten erst zu. «Irgendwann haben wir angefangen, die Sachen in den Schuh- und Spielzeugraum zu tragen», meint Seraina. «Am liebsten richten wir den Schuhraum ein. Es macht Spass, die Schuhe zu sortieren, und es ist toll, dass wir die Spielsachen vor den anderen anschauen können», sind sie sich einig. Ella ergänzt: «Wir haben auch schon selber Sachen zum Verkaufen gebracht.» Auf die Frage, ob sie sich zum Börseteam zugehörig fühlen, zögern sie kurz: «Also wir gehören schon dazu. Meistens fragen wir die Erwachsenen einfach, was wir tun sollen. Es ist noch schwierig zu beschreiben.» «Ich bleibe auf jeden Fall so lange dabei, wie es mir Spass macht und Ella dabei ist», bekräftigt Seraina. «Und ich, solange du dabei bist», sagt Ella grinsend. Für alle ist klar, warum es die Kinderartikelbörse braucht: Das Weitergeben von gut erhaltenen Sachen ist sinnvoll! (pd.)

MUSIK IN ST. FRANZISKUS

Konzertreihe wird 20 Jahre alt

Ja, das aktuelle Organisationsteam von «Musik in St. Franziskus» staunt selbst, dass dieser kleine, feine Konzertzyklus bereits 20 Jahre alt wird. Damals formierte sich eine kleine Gruppe aktiver Pfarreimitglieder um die Organistin Patricia Ott und den Chorleiter Christoph Cajöri. Unterstützt vom damaligen Kirchgemeindepräsidenten Wolfgang Nigg gelang es dem Gründungsteam, Bedenken zu zerstreuen, Widerstände zu entkräften und so das Fundament für ein besonders feines musikalisches Angebot in Wollishofen zu legen. All die wunderbaren Konzerte in den vergangenen 20 Jahren geben den Gründern und Gründerinnen recht. «Musik in St. Franziskus» ist jung, fit und voller Tatendrang und freut sich bereits auf die kommenden 20 Jahre voller musikalischer Kostbarkeiten. Der Wollishofer Musiker Franz Winteler wird den Jubiläumszyklus eröffnen. Er

kann mit Fug und Recht als Pionier in Sachen Panflöte bezeichnet werden. Gemeinsam mit Freunden – einem Streicherensemble – wird der begnadete Panflötist Bearbeitungen volksmusikalischer Perlen und Eigenkompositionen erklingen lassen; dabei geht die Reise von Volksmusik über Jazz und Swing bis hin zur Klassik. Und natürlich wird auch die noch nicht ganz so alte Tradition eines Apéros nach dem Konzert im Pfarreizentrum – zum Anstossen und Plaudern mit den Musikerinnen sowie Musikern und miteinander – weiter gepflegt. (pd.)

Sonntag, 22. September, 19 Uhr: Franz Winteler & Friends, «Panflöte und Streicher», Kirche St. Franziskus (beim Morgental). Den Konzert-Newsletter bestellen kann man über die Website des Konzertveranstalters: www.musikin.stfranziskus.ch



Franz Winteler & Friends treten bald in Wollishofen auf. BILD ZVG

ANZEIGE

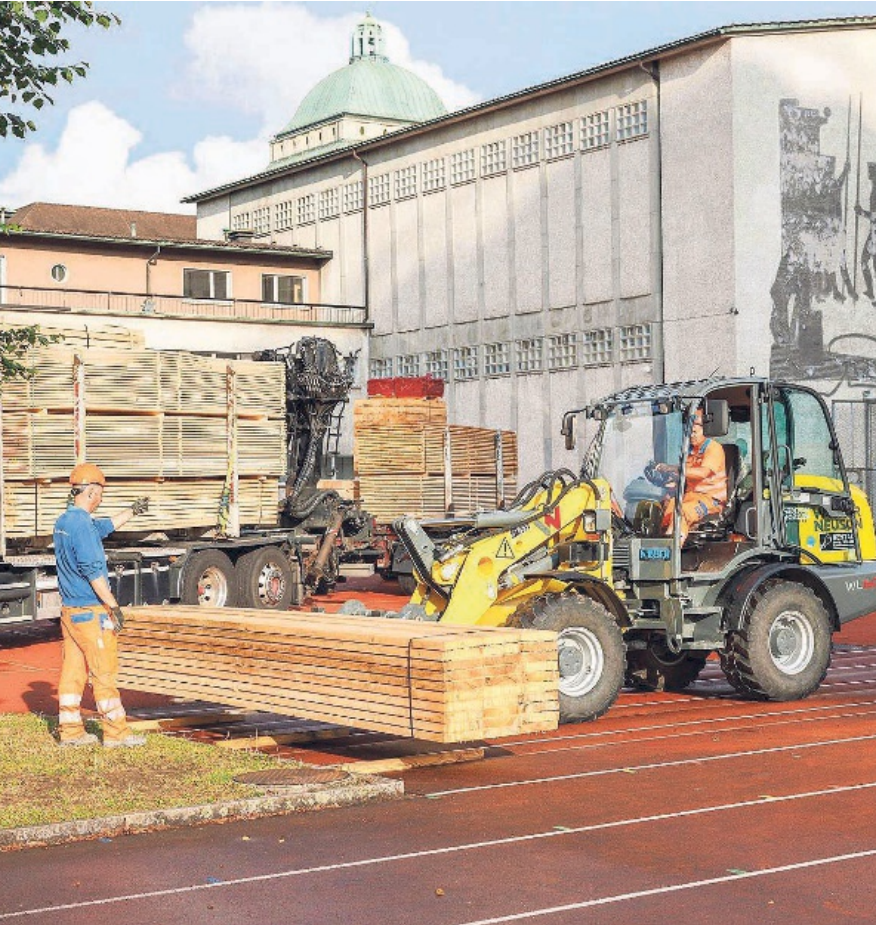
**KAUFE/SUCHE
ORIENTTEPPICHE
ALLER ART**

Email: info@kreuz-antik.ch

SERIÖSE BARABWICKLUNG

Natel: +41 76 204 93 80 Herr Kreuz

Herbstbörse: Dienstag, 24. September, 16 bis 19.30 Uhr (Verkauf). Weitere Infos unter: www.gz-zh.ch/gz-loogarten



In einem ersten Schritt wurde die Baustelle eingezäunt und eingerichtet.

BILD RETO CORTESI



So soll das neue Universitätsgebäude dereinst aussehen.

VISUALISIERUNG HERZOG & DE MEURON

Zürichs neues Unigebäude entsteht

Vor kurzem sind die Bauarbeiten für den 600-Millionen-Neubau der Universität Zürich gestartet: Das «Forum UZH» aus der Feder der Architekten Herzog & de Meuron wächst die nächsten Jahre an der Ecke Gloria-/Rämistrasse in die Höhe.

Pascal Turin

«Jetzt geht's los: Baustart für «Forum UZH»: So ist die Medienmitteilung des Kantons überschrieben. Kürzlich haben die Bauarbeiten zum imposanten Neubauprojekt der Universität Zürich, kurz UZH, begonnen. Das Gebäude entsteht an der Einmündung der Gloriastrasse in die Rämistrasse – also ganz in der Nähe des historischen Uni-Hauptgebäudes.

In einem ersten Schritt wurde die Baustelle eingezäunt und eingerichtet, damit die Sanierung von Altlasten beginnen kann. «Anschliessend erfolgen die kleineren Rückbauten wie etwa die Umgebungsmauern, gefolgt vom Rückbau der Sportanlagen und schliesslich der Gebäude», heisst es in einer gemeinsamen

Mitteilung von Baudirektion, Bildungsdirektion und Universität Zürich. Im kommenden November starten dann die Ausubarbeiten, im November 2025 die Arbeiten am Rohbau. Geplant ist laut Baudirektion, im Frühjahr 2028 mit dem Fassadenbau zu beginnen. Der Bezug des Neubaus ist für Mitte 2030 vorgesehen.

Kosten: 600 Millionen Franken

Das Gebäude soll das Studierendenwachstum auffangen und Platz für knapp 6000 Personen zum Studieren, Forschen und Arbeiten bieten. Es stammt aus der Feder der Basler Stararchitekten Herzog & de Meuron, die ebenfalls das neue Kinderhospital im Quartier Riesbach entworfen haben. Ihr berühmtestes architektonisches Werk ist wohl die Elbphilharmonie in Ham-

burg. 2023 bewilligte der Kantonsrat 600 Millionen Franken für den UZH-Neubau.

Mit dem «Forum UZH» entsteht laut der Mitteilung des Kantons ein Bildungs- und Forschungszentrum, das den Ansprüchen moderner Lehr- und Lernformen gerecht wird und das der Universität ermöglicht, ihre Stellung im wissenschaftlichen Wettbewerb zu behaupten. «Die neuen Flächen für Lehre und Forschung werden ergänzt durch öffentlich zugängliche Verpflegungsorte (Cafeteria, Mensa), Bibliotheks- und Sportflächen sowie Gewerbeflächen für Drittmietler», schreibt der Kanton weiter.

«Das «Forum UZH» ist mehr als ein Gebäude – es verbindet Mensch und Raum, Wissenschaft und Gesellschaft, inspiriert das einzigartige Hochschulgebiet im

Herzen von Zürich und steht für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Universität im Hinblick auf künftige Generationen», lässt sich François Chapuis, Direktor Immobilien und Betrieb der UZH, in einem Artikel zum Baustart auf der Website der Universität zitieren.

Der Neubau ist gemäss der Mitteilung des Kantons nachhaltig geplant. Im Februar hat der Neubau das provisorische Zertifikat Minergie-P erhalten und im April auch mit Erfolg die erste Konformitätsprüfung für das Zertifikat Stufe Gold der Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft bestanden.



Für weitere Informationen zum «Forum UZH» bitte den QR-Code scannen.

ALTSTETTEN

Musikfans erwartet Klassik-Höhepunkt

Am 15. September gibt es einen neuen Höhepunkt der Klassik in Altstetten zu erleben: Das bestbekannte Youth Classics Orchestra wird das Publikum im Konzertsaal Spirgarten in sphärische Momente entführen. Unter der künstlerischen Leitung des Dirigenten Philip A. Draganov werden wieder begabte Talente der klassischen Musik auftreten. Für einzelne dieser jungen Künstlerinnen und Künstler kann es eine Zwischenstation zu einer internationalen Karriere sein.

Geboten wird die Sinfonie Nr. 1 von Ludwig van Beethoven. Die Uraufführung hat Beethoven am 2. April 1800 im K.k.-National-Hof-Theater in Wien geleitet. Es war der grosse Erfolg für den Komponisten.

Die virtuose Weltklasse-Pianistin Arta Arnicanne spielt als absoluten Höhepunkt das Klavierkonzert D-Dur, KV 451, von Wolfgang Amadeus Mozart. Sie ist mit den grossen Konzertsälen dieser Welt vertraut und war als Solistin für verschiedene Orchester engagiert. Von Royal Philharmonic in London bis Teatro Colón in Buenos Aires. Sie ist Gewinnerin zahlreicher Preise von internationalen Wettbewerben. Seit 2015 hat sie auch zahlreiche CDs veröffentlicht. (pd.)

Sonntag, 15. September, 17 Uhr, Konzertsaal Spirgarten, Lindenplatz, 8048 Zürich. Türöffnung: 16.30 Uhr. Der Eintritt ist frei (Konzertkollekte).



Die lettische Pianistin Arta Arnicanne. BILD ZVG



Gastrotipps

RESTAURANT
CAFÉ
GLÄTTLI
WOHNSTÄTTEN ZWYSSIG
ZWYSSIG

THON-SALAT-BOWL Fr. 18.50
Thon mit Zwiebeln, Bohnen, Tomaten, Oliven

KALB-GESCHNETZELTES ZÜRCHER ART Fr. 29.50
Zartes Kalbs-Geschnetzeltes an einer cremigen Champignon-Rahmsauce mit knuspriger Rösti und Tages-Gemüse

KAMBODSCHANISCHES GEMÜSE-CURRY Fr. 22.50

ASIA-GREEN-BOWL MIT RINDFLEISCH Fr. 24.50

Ihr Glättli-Team freut sich auf Sie!
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@zwysig-zueri.ch

TRAUER

Traurig sind wir, dass wir dich verloren haben.
Dankbar sind wir, dass wir mit dir leben durften.
Getröstet sind wir, dass du in Gedanken weiter bei uns bist.

Traurig nehmen wir Abschied von

Marie-Luise Rettich-Rusterholz

13. Februar 1939 – 20. August 2024

In stiller Trauer und liebevoller Erinnerung.

Die Trauerfamilie

Die Beisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

**Da dank
Gönnern.**

Ohne Gönner
keine Rega.

Gönner werden:
rega.ch/goenner

rega



Forscher erklären blinden Navi-Gehorsam

Autofahrerinnen und -fahrer manövrieren sich immer wieder in skurrile Situationen, weil sie offensichtlich falschen Anweisungen ihres Navigationsgeräts folgen. «Streetlife» hat Kenntnis über aktuelle Navi-Fails und ist dabei dem Faktor Mensch nachgegangen.

Angela Krenger

Ein internationaler Chauffeur fährt zielstrebig mit seinem Navi durch die Schweiz. In Gossau SG lotst ihn sein Navigationsgerät in einen nah gelegenen Wald. Trotz Fahrverbot folgt der 61-jährige Fahrer seinem Navi und fährt auf den für Laster völlig ungeeigneten Weg.

Prompt sink der Chauffeur mit samt seinem marokkanischen Sattelmotorfahrzeug am Fahrbahnrand in den weichen Waldboden ein. Um 16.30 Uhr hilft dann nur noch ein Notruf an die Polizei. Mit Hilfe eines Bergungsteams kann der Sattelschlepper aus dem Morast befreit werden. Dieser Vorfall ereignete sich im April.

Nur wenig später, im Mai, kommt ein Tanklastwagen vom Weg ab. Dabei gerät ein 40-jähriger Chauffeur bei einem Wendemanöver rückwärts auf einen Kiesweg, der seinem Gewicht nicht standhält. Der Laster bleibt stecken und droht abzurutschen. Er musste geborgen und die Tankfüllung durch die Feuerwehr umgepumpt werden. Beides spektakuläre Fälle der Kantonspolizei St. Gallen.

Dass Autofahrer blind ihrem Navigationssystem folgen, kommt häufiger vor, als man denkt. Das bestätigt die Kantonspolizei St. Gallen auf Anfrage von «Streetlife». «Ungefähr im Monatsrhythmus erhalten wir eine Meldung, dass jemand falschen Wegbeschreibungen seines Navigationsgeräts gefolgt und deshalb stecken geblieben ist», sagt Sprecher Florian Schneider. Oft stranden die Autofahrenden in den St. Galler Wäldern. An potenzielle Falschfahrer gerichtet, sagt der

Kapo-Sprecher deshalb: «Wenn ein Weg nicht mehr nach einer Strasse aussieht, sollte man einfach nicht weiterfahren.»

Navi-Gehorsam ist kaum erforscht

Wie kommt es aber so weit, dass Autolenkerinnen oder -lenker dem Navi blind folgen? Prof. Dr. Markus Hackenfort, Leiter Fachgruppe Human Factors Psychology an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, berichtet, dass das Phänomen noch wenig erforscht sei.

Er vermutet aber, dass ein bekanntes Verhalten dahinterstecken könnte: «In Situationen, die uns Menschen unbekannt sind, halten wir uns an alles, was «Autoritäten» sein könnten.» Im Auto sei das eben das Navi. Kommt es zum Notruf, dann werden die Fälle durch die Polizei bearbeitet. Gibt es dort eine tiefere Erkenntnis zu den Ursachen? «Die Lenker verlassen sich dabei zu fest aufs Navi oder begehen Bedienungsfehler, um einige der Gründe zu nennen», sagt Philipp Gasser, Sprecher der Kantonspolizei Bern. Er fordert Automobilisten zu mehr Eigenverantwortung und Konzentration auf. Es gebe Situationen, in denen «Entscheide entgegen dem Navigationssystem gefällt werden müssen», da die Hinweise nicht korrekt seien.

Sicher ist: Wer durch seine Irrfahrt weitere Verkehrsteilnehmende gefährdet, muss mit Konsequenzen rechnen. «Kommt es zu einem Unfall oder manövriert sich jemand mit seinem Fahrzeug in eine «missliche Lage», wird der Lenker oder die Lenkerin zur Anzeige gebracht»,



Trotz Fahrverbot folgte der Fahrer seinem Navi und strandete in einem Waldstück. BILD KAPO ST. GALLEN

mahnt Carmen Surber, Sprecherin der Kantonspolizei Zürich.

«Lernen, auf Bauchgefühl zu hören»

Abbiegeverbote, Einbahnstrassen, dichter Verkehr und drängelnde Fahrer können grossen Stress im Menschen auslösen. In so einem Moment stünden einem Autofahrer nicht mehr allzu viele Strategien zur Verfügung, sagt Psychologe Hackenfort weiter.

Befindet man sich in einer schwierigen Lage, gelte es, Komplexität abzu-

bauen, Ruhe zu bewahren und dem eigenen Gefühl zu vertrauen. Und: «Kritisch bleiben», mahnt der Forscher. Auch im Jahr 2024 seien Navigationssysteme weit davon entfernt, perfekt zu sein.

Er selbst habe das auf seiner letzten Rundreise erlebt. «Wenn das Bauchgefühl sagt, hier besser nicht einzubiegen, dann darauf hören und weiterfahren», ist Hackenfort überzeugt. Übrigens gebe das Navi dann ja einen neuen Weg an. Gut sei es auch, schwierige Verkehrssituationen zu üben. Und auch das Feedback durch

hilfreiche Passagiere könne sehr nützlich sein. Und was, wenn die Route das Problem ist? Kann ich sie während der Fahrt neu eingeben? Eine schlechte Idee, sagt die Polizei.

Die Fahrerin oder der Fahrer ist durch das Tippen auf dem Handy oder dem Navigationssystem abgelenkt. Für solches Verhalten kann die Polizei Automobilisten anhalten und sie für das «Vornehmen einer Verrichtung» oder wegen «mangelnder Aufmerksamkeit» anzeigen.

Gefährliche Wendemanöver im Gotthardtunnel

Zu den spektakulärsten Navi-Fails in der Schweiz gehören die Fälle im Gotthardtunnel. Dort komme es gemäss Urner Kantonspolizei bis zu vier Wendemanövern pro Monat. Am Gotthardtunnel kann es bei gewissen Geräten in Fahrtrichtung Süden auf den ersten drei Tunnelkilometern zu einer Fehlfunktion kommen.

Das Navi berechnet dann die Route über die Passstrasse und fordert die Autofahrenden im Tunnel auf: «Bitte wenden!» Für die gefährlichen Wendemanöver gäbe es aber noch andere Gründe, wie es bei der Kantonspolizei Uri heisst. «Unwohlsein, Platzangst und der Impuls, möglichst schnell wieder aus dem Tunnel zu kommen, können ebenfalls Gründe sein», so Mediensprecher Mario Kiefer.

Fünf Trends vom Caravan Salon

Der Caravan Salon 2024 in Düsseldorf hat mit über 750 Ausstellern eine Rekordanzahl an Besuchenden angelockt. Kein Wunder – die Caravaning-Welt steckt in einer hochspannenden Phase. «Streetlife» nennt die fünf wichtigsten Megatrends.

Einsteigen, losfahren, Freiheit. Camper haben in den letzten Jahren einen ungeheuren Boom erlebt. Nun aber scheint der Höhenflug vorerst gestoppt. Hersteller bieten derzeit sogar Rabatte an, um ihre Fahrzeuge an den Mann oder die Frau zu bringen.

Trend 1: Der Boom scheint vorbei

Dies liegt unter anderem an den hohen Preisen. Eine Umfrage des Caravaning Industrie Verbands (CIVD) zeigt, dass 80 Prozent der potenziellen Käuferinnen und Käufer den Preis als entscheidenden Faktor ansehen. Die Branche reagiert mit Rabatten und Sonderaktionen, um die abgekühlte Nachfrage zu beleben. Der Preisrückgang eröffnet neue Möglichkeiten für alle, die bisher durch die hohen Preise abgeschreckt wurden.

Trend 2: Vans für den Alltag

Ein starker Trend auf dem Caravan Salon 2024 sind Vans und schmale, teilintegrierte Modelle, die sich problemlos auch im Alltag nutzen lassen. Diese Vans bieten die Flexibilität eines Alltagsautos und den

Die Grenzen zwischen Alltag und Freizeit verschwinden: junge Leute in ihrem Van. BILD FREEPIK



Komfort eines Campingfahrzeugs. Modelle wie der Adria Compact MAX und der Challenger S215 sind schmaler als ihre Vorgänger und sind auf eine einfache Handhabung ausgelegt, was sie besonders für urbane Gebiete und schmale Strassen attraktiv macht.

Trend 3: Selbstausbau als Alternative

Ein weiterer Megatrend ist der Selbstausbau von Fahrzeugen. Immer mehr Menschen wollen ihren Camper selbst gestalten und auf ihre persönlichen Bedürfnisse zuschneiden.

Der Caravan Salon 2024 widmet diesem Thema eine eigene Ausstellungsflä-

che und bietet Workshops und Beratung an. Besonders beliebt sind modulare Systeme, die es ermöglichen, Fahrzeuge mit geringem Aufwand zu einem vollwertigen Camper auszubauen.

Trend 4: Die Chinesen kommen

Ein Novum in diesem Jahr ist das verstärkte Auftreten chinesischer Wohnmobilmhersteller auf dem europäischen Markt. Hersteller wie Deddle RV bringen ihre Modelle in Kooperation mit etablierten Marken wie La Marca auf den alten Kontinent. Die neuen Akteure bieten Fahrzeuge mit Alkoven und Verbrennungsmotor an und positionieren sich

preislich oft unter den europäischen Herstellern.

Trend 5: Luxus als neuer Standard

Nicht zuletzt setzt der Caravan Salon 2024 auf Luxus und innovative Technologien. Hochwertige Materialien, modernes Design und fortschrittliche Technik dominieren die neuen Modelle.

Der Mercedes Marco Polo wird zum Beispiel mit der Luftfederung Airmatic ausgestattet, die Höhenunterschiede auf unebenem Gelände ausgleicht, während Fahrzeuge wie der VW Grand California neue Massstäbe im Bereich Glamping setzen. Lukas Rüttimann

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

63%

... der Tagesdistanz werden mit dem Auto zurückgelegt. Der öffentliche Verkehr in der Schweiz schneidet im europäischen Vergleich sehr gut ab. Vor allem die «hohe Netz- und Angebotsdichte» punktet gemäss aktueller Studie. Trotzdem bleibt das Auto für die zurückgelegte Tagesdistanz das wichtigste Fortbewegungsmittel. So legten die Bewohnenden der städtischen Gemeinden 2021 63% ihrer Distanz mit dem Auto zurück. Der öffentliche Verkehr trägt mit 24% zur zurückgelegten Distanz bei. In den intermediären und ländlichen Gemeinden ist der Anteil des Autos höher. Dieser liegt bei 75 beziehungsweise 80%. Damit ist und bleibt das Auto eines der wichtigsten Fortbewegungsmittel in der Schweiz.

Quelle: FS, ARE – Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV), 2023

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

Eröffnung des Breitling-Uhrenmuseums

Der Schweizer Luxusuhrenhersteller Breitling hat sein Pop-up-Museum «Then & Now» am Rennweg eröffnet. Teilhaber und CEO **Georges Kern** konnte dabei auf 140 Jahre Firmengeschichte zurückblicken.

Am glanzvollen Anlass sah man die Militärpiloten der **Patrouille Suisse**. Die Uhrenmarke ist seit jeher mit der Aviatik verbunden. Anwesend auch Markenbotschafter und Flugpionier **Bertrand Piccard**, **Gregory Breitling** von der Gründerfamilie sowie Breitling-Präsident **Fredy Gantner**.

Gefeiert wurde mit viel Prominenz wie Nationalrat **Thomas Matter**, Verleger und Unternehmer **Roger Köppel**, Ständerätin **Tiana Angelina Moser** und Regierungsrätin **Natalie Rickli**: «Die Uhr verbindet die politische Linke mit der Rechten. Man trägt die Uhr zwar links, aber die Uhr tickt immer nach rechts.»

Das erlesene Flying Dinner genossen die Anwesenden nach dem offiziellen Teil im Innenhof des gegenüberliegenden Hotels Widder, in welchem Georges Kern und seine Frau Monika vor genau 29 Jahren ihre Hochzeit gefeiert hatten.



Luisa und Gregory Breitling, Mitglied aus der Gründerfamilie der Uhrenmarke.



Breitling-Präsident und Investor Fredy Gantner mit seinem Sohn Jonas (links).



Breitling-Teilhaber und CEO Georges Kern (2. v. l.) mit Ständerätin Tiana Angelina Moser, Regierungsrätin Natalie Rickli, Kantonsratspräsident und Unternehmer Jürg Sulzer.



V.l.: Monika Kern mit Tochter Annabelle und PR-Lady Eliane Bachenheimer.



«Weltwoche»-Verleger Roger Köppel mit Ehefrau Tien vor Miles Davis' Porträt.



Bahnhofstrasse-Nachbar: Sprüngli-CEO Tomas Prenosil.



Markenbotschafter Triathlet Jan van Berkel.



Alicia und Martin Spieler, Präsident Rennwegclub.



Markenbotschafter und Flugpionier Bertrand Piccard.



Nationalrat Thomas Matter und seine Tochter Natacha mit den Piloten der Kunstflugstaffel Patrouille Suisse der Schweizer Luftwaffe.

ANZEIGEN

Ihre Partneragentur im Herzen von Zürich
persönlich | seriös | kompetent

Löwenstrasse 25, 8001 Zürich
+41 44 534 19 50
+41 79 774 00 84

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

Kathrin Grüneis

freieherzen.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

IMMOBILIEN

Jungunternehmer suchen Mehrfamilienhaus

Sie besitzen ein Mehrfamilienhaus ohne Nachfolge? Wir, engagierte und lokal verwurzelte Unternehmer, bieten eine ehrliche Alternative zu Renditejägern. Gemeinsam schaffen wir eine faire Rendite-Miete-Balance, gesunde Nachbarschaften und stärken unsere Region.

Kontaktieren Sie uns: 043 883 32 82 / junben@gmx.ch

Das Online-Portal für Ihre lokale Werbung.

zürich 24
MEINE STADT, MEINE NEWS.

STELLEN

Honold
SEIT 1905

Wir suchen dich!

Werde als **Detailhandelsfachmann/-frau EFZ** oder **Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ** Teil unseres Teams und starte deine Zukunft mit uns! Zudem profitierst du von verschiedenen Benefits, wie z.B. CHF 500.- an deine Fahrspesen. Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

honold.ch/jobs

mühlehalde

Neue Kontakte knüpfen
Für blinde und sehbehinderte Menschen

Stiftung Mühlehalde
Witikonstrasse 100, 8032 Zürich

Spendenkonto: 80-21096-3. www.muehlehalde.ch

Da, wo es passiert.
Überall für Sie da.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

rega

Kostenlos Anzeige

«Meister, Meister, Schweizer Meister!»

Auf dem Areal des Internationalen Fussballverbands (Fifa) am Züriberg kickte vergangene Woche ein Strassenfussball-Team: Trainiert wurde für die vom Strassenmagazin «Surprise» organisierte Schweizer Meisterschaft im Streetsoccer in Basel. Und tatsächlich schaute der Sieg heraus.

Damjan Bardak

Fast auf dem «Gipfel» des Züribergs, im Areal der Fifa, trainiert jeden Mittwoch das Streetsoccer-Team «Glattwägs United», das sich für die Schweizer Meisterschaft von «Surprise» im Streetsoccer vorbereitet. Diese fand am Samstag in Basel statt. Und tatsächlich holten sich die Kicker aus Zürich den Sieg! Doch davon später.

Bei «Glattwägs United» handelt es sich um einen ehemals von der Stadt Zürich subventionierten Verein, der Schulabgängern und arbeitslosen Jugendlichen sportliche Aktivität anbietet. Diese Subventionen wurden allerdings eingestellt, und der Verein wurde privat von Erich Kreienbühl übernommen.

Erich Kreienbühl, der sowohl Leiter als auch Trainer des Vereins Glattwägs United ist, sagt dazu: «Mein Kollege hat bei Glattwägs gearbeitet, und ich habe diesen Verein dann mit ihm übernommen.» Als sein Kollege weggezogen war, übernahm er den Verein vollständig. Er ist seitdem alleiniger Leiter, Betreuer und Trainer von «Glattwägs United».

Wo Fussball Brücken baut

Die Mannschaft besteht aus Personen, welche gesellschaftlich am Rande stehen. Mehrheitlich sind dies Jugendliche aus Asylunterkünften, die gerne Fussball spielen. Auf die Frage, wie Erich Kreienbühl Mitglieder anzieht, erklärt er, dass er einen Bekannten habe, der Kontakte zu Asylunterkünften pflege. «Er erzählt den Jungs von meinem Verein, und wenn ein Interesse besteht, gibt er ihnen meine Mailadresse oder meine Telefonnummer», so Erich Kreienbühl. Da die Mitglieder aus vielen verschiedenen Ländern stammen, ist die Kommunikation untereinander aber schwierig.

Da kommt jedoch der Fussballsport zum Zug, der laut Kreienbühl jegliche Kommunikationsbarrieren breche. «Der Sport bereitet den Jungs Freude, und das ist doch die Hauptsache», betont der Trainer. Erich Kreienbühl spricht dennoch mit allen Teammitgliedern deutsch, damit diese die Sprache auch in ihrer Freizeit lernen. Untereinander sprechen die Spieler von «Glattwägs United» englisch, französisch und deutsch. Oder sie kommunizieren in jenen Sprachen, welche



«Das Turnier in Basel war ein Highlight für mich. Ausserdem konnte ich noch Verwandte von mir besuchen.»

Ali, 18,
stammt aus Afghanistan



«Ich liebe Fussball und finde es fantastisch, diese Leidenschaft mit anderen zu teilen.»

Bara, 17,
stammt aus Burkina Faso

Teile des Teams verstehen. Erich Kreienbühl trainiert und betreut das Team ehrenamtlich, weswegen er auf Spenden von Gönnern angewiesen ist. Die Zeitschrift «Surprise», welche im Bereich Streetsoccer engagiert ist, sponsert den Verein nicht. «Glattwägs United» macht lediglich bei den von «Surprise» organisierten Strassenfussballturnieren mit.

Das Ziel von Kreienbühl ist dabei klar: Er möchte die migrierten jungen Leute bei der Integration unterstützen und ihnen die Möglichkeit geben, sich sozial einzufügen. Ausserdem möchte er den Sport Streetsoccer fördern und in Zürich wieder populär machen. Laut Kreienbühl sei nämlich die Streetsoccer-Szene seit der Coronapandemie geschrumpft.

Doch was ist Streetsoccer überhaupt? Die Sportart ist eine abgeänderte Version des klassischen Fussballs. «Es unterschei-



Das Team an berühmter Trainingsstätte bei der Fifa und später nach dem Sieg an der Schweizer Meisterschaft.



BILDER DAMJAN BARDAK/ZVG.

det sich nicht gross vom klassischen Fussball, ausser dass das Spielfeld mit 10 mal 15 Metern deutlich kleiner ist und durch Banden getrennt wird», erklärt Kreienbühl. Dazu zeichnet sich die Sportart aus durch ihre mobile Anlage, die auf jedem beliebigen Terrain, sprich: Asphalt, (Kunst-)Rasen oder Sand, aufgestellt werden kann. Wichtig ist dabei einfach, dass man auf ebener Fläche spielt. Zum Spielen verwendet man Futsal-Bälle, welche eine eingeschränkte Flug- und Prolleigenschaft haben, damit die Spielerinnen und Spieler ein sauberes Aufbauspiel mit Flachpässen durchführen müssen.

Relativ kleine Tore

Die Tore sind 1,80 Meter breit und 1,40 Meter hoch und daher im Vergleich zu den klassischen Fussballtoren relativ

klein. Es spielen zwei Teams mit entweder vier oder fünf Feldspielerinnen und Feldspielern eine Partie von 6 bis 9 Minuten. Eine spezielle Regel ist, dass die Halbkreise der Torwarte für die restlichen Spielerinnen und Spieler tabu sind. Wenn ein Angreifer, sprich: das Team, das den Ball hat, den Halbkreis betritt, bekommt das gegnerische Team einen Freistoss zugesprochen. Wenn allerdings ein Verteidiger den Halbkreis betritt, wird dies mit einem Strafstoss für das gegnerische Team geahndet. Die restlichen Regeln sind dem klassischen Fussball sehr ähnlich.

Wichtig zu erwähnen ist, dass Streetsoccer eine sogenannte Fun-Variante des Fussballs ist und daher der Spass im Zentrum steht. Es ist damit die perfekte Sportart, um solch eine bemerkenswerte Freiwilligenarbeit zu leisten, wie es bei

«Glattwägs United» aus Zürich-Nord der Fall ist.

Triumph in Basel

Nun fand vergangenen Samstag die Schweizer Meisterschaft im Strassenfussball statt. Die Spieler freuten sich ungeheuerlich und zeigten brillante Leistungen. Eingeteilt wurde das Team von Erich Kreienbühl in die Serie B, wo es schliesslich auch reüssierte und sich somit Schweizer Meister im Streetsoccer nennen darf. Das Team sei an diesem Turnier noch mehr zusammengewachsen, betont Erich Kreienbühl nach dem Triumph. Dazu berichtete der Trainer bodenständig über die Frage, wie gut das eigene Spiel denn gewesen sei: «Obwohl wir dieses Jahr weniger Zeit investierten als üblicherweise, waren die Leistungen überraschend gut.»

RAD- UND PARA-CYCLING-WM ZÜRICH VOM 21. BIS ZUM 29. SEPTEMBER

Das müssen Sie rund um die Rad-WM wissen

Bald startet einer der schweizweit grössten Sportevents. Hier gibts die wichtigsten News und Infos für alle Fans und Betroffenen.

Wann findet die Rad-WM statt?

Von Samstag, 21., bis Sonntag, 29. September. Aber Achtung: Für die Auf- und Abbauarbeiten sind zum Beispiel im Zürcher Seefeld ganze Strassenzüge mehrere Tage vorher und nachher ebenfalls gesperrt.

Wo führen die Strecken durch?

Der mehrheitliche Start- und Zielort ist der Sechseläutenplatz in Zürich. Doch die Hauptrennen der Männer und der Frauen starten in Winterthur respektive in Uster. Der Start des Zeitfahrens der Männer ist bei der Offenen Rennbahn in Oerlikon, als Hommage an frühere Zeiten. Der so genannte City Circuit (Zürich-Witikon-BinZ-Zumikon-Küsnacht-Zürich) ist 27 km lang und hat gegen 500 Höhenmeter. Er wird von den Fahrerinnen und Fahrern mehrmals absolviert.

Wo sind die besten Plätze für die Fans?

Traditionell sieht man am meisten, wenn die Fahrerinnen und Fahrer nicht zu schnell unterwegs sind, also an den steilsten Stellen. Etwa hinauf zum Züriberg und

in Richtung Witikon. Auch oben bei der Forch und in BinZ hat es attraktive Orte. Oder dann natürlich am Utoquai, wo die Fahrerinnen und Fahrer kurz vor der Zielinie um den Sieg kämpfen.

Kosten die Fanplätze etwas?

Es kommt drauf an, wo man dabei sein will. Auf dem Sechseläutenplatz, wo die meisten Rennen starten und enden, gibt es VIP-Tickets, die einige hundert Franken kosten. Einfachere Plätze kosten dort um die 50 Franken. Doch sonst sind die Plätze entlang der Strecke meist gratis.

Kann man auch selber mitfahren?

Ja, es gibt spezielle Volksrennen. Sie finden auf einem Teil der Strecke statt. Aber an die legendäre «Züri-Metzgete» kommen sie nicht heran.

Wann sind die wichtigsten Rennen?

Um politisch korrekt zu bleiben: Was heisst schon wichtig? Wenn unsere Weltmeisterkandidatin Flurina Rigling im Zeitfahren (24. September) oder im Strassenrennen (28. September) mitkämpft? Oder doch die Königsdisziplin, das Profirennen der Männer am Sonntag, 29. September? Ein Leckerbissen zum Zuschauen ist wohl auch das Zeitfahren der Männer am Samstag, 21. September. Stefan Küng hat eben

eine Etappe bei der spanischen Vuelta gewonnen. Er gilt als Topfavorit.

Was haben die Schweizerinnen und Schweizer für Chancen?

Zuvorderst steht sicher Flurina Rigling, die in der Paracycling-Kategorie (WC2) siegen kann. Dann wie erwähnt der 30-jährige Stefan Küng im Zeitfahren sowie Marc Hirschi im Strassenrennen. Vorne ein Wörtchen mitreden dürfte auch Mauro Schmid, der kürzlich Schweizer Meister geworden ist. Schmerzlich hingegen vermisst wird der Stadtzürcher Gino Mäder. Auf den vor einem Jahr tödlich verunglückten Radprofi wäre die WM-Strecke perfekt zugeschnitten gewesen.

Gab es schon viele Weltmeister aus der Schweiz?

Ja, auch wenn das schon länger her ist. Letztmals auf dem Treppchen des Strassenrennens ganz oben stand 1998 Oskar Camenzind. Unvergessen natürlich das Jahr 1951, als in Varese Ferdi Kübler, der Adler aus Adliswil, siegte. Im Zeitfahren war die Schweiz öfter siegreich, Fabian Cancellara siegte viermal, Alex Zülle einmal.

Was ist speziell an dieser WM?

Erstmals überhaupt finden die Weltmeisterschaften für nichtbehinderte und für

behinderte Sportlerinnen und Sportler zur gleichen Zeit statt. Dies soll die gegenseitige Akzeptanz fördern. Bei Olympia zum Beispiel hat es immer ein «Geschmäckle», wenn die Parasporthlerinnen und -sportler später und meist vor leeren Rängen antreten müssen.

Sind nicht einfach alle Fahrer gedopt?

Ein heikles Thema. An der Tour de France wurden eben Streckenrekorde im Dutzend unterboten. Es wird heute schneller gefahren als zu Zeiten der Oberdoper Lance Armstrong und Marco Pantani. Oft heisst es, heute sei das Material aerodynamischer und die Verpflegung besser. Wers glaubt? Anscheinend wird aktuell mit Kohlenmonoxid als Leistungssteigerer experimentiert. Dieses Gas steht (noch) nicht auf der Liste der verbotenen Substanzen.

Warum ist die Stimmung in der Bevölkerung momentan nicht die beste?

Radcrack Fabian Cancellara hat es kürzlich an einem Velosymposium auf den Punkt gebracht. Es gibt in der Schweiz immer weniger Velorennen, weil die Bewilligungen oft nicht erteilt werden. So ist der Sport aus unserem Alltag verschwunden. Kein Wunder, ist die Akzeptanz so tief. Dazu kommt, dass die Kommunikation der Be-

hörden sehr zurückhaltend war. Euphorie sieht anders aus.

Wer ist für die Rad-WM verantwortlich?

Als der Gegenwind noch nicht so gross war, standen Regierungsrat Mario Fehr und Stadtrat Filippo Leutenegger auf der Brücke des WM-Dampfers. Momentan scheint es, als würden sich alle verkriechen. Schlussendlich sind es Stadt- und Regierungsrat, die die WM wollten.

Warum die City als Rennort?

Bern als Schweizer Gegenkandidat wollte die Rennen rund ums Wankdorfstadion organisieren. Zürich bekam vom Weltradtverband den Zuschlag, weil man mit der Innenstadt als Aushängeschild Werbung machte. Mit den nun bekannten Schattenseiten.

Für Rad-Muffel: Was läuft zwischen 21. und 29. September sonst noch?

Im Hallenstadion treten die Jonas Brothers auf, im Letzigrund spielt der FC Zürich gegen Sion. Das Tonhalleorchester unter Paavo Järvi feiert die Saisoneroöffnung. Das Leben geht auch neben der Rad-WM weiter, keine Frage.

Lorenz Steinmann

GEMEINSCHAFTS-
ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Spielanimation mit Elterntreff: Mi, 14.30–17.30 Uhr. Der Bunte Wagen ist voll mit Spielsachen. Es gibt immer ein abwechslungsreiche. Bastelangebot. Wir laden die Eltern zum Verweilen, Austauschen und Kennenlernen ein. Kosten für Bastelmaterial: Fr. 2 bis 5.–

Mittagessen für alle: Jeden Do, 12–13 Uhr, wie immer aus der persischen Küche zubereitet. Anmeldung: gz-gruenau@gz-zh.ch

Zumbini: Jeweils am Fr, 15–15.45 Uhr. Für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit erwachsener Bezugsperson. Singen, zappeln, tanzen zu coolen Rhythmen – schon für die Kleinsten! Anmeldung erfolgt direkt bei Loredana Russo: 079 304 60 93

Orientalischer Tanz: Entdecke die Magie des Orients und deines Tanzes. Jeweils mittwochs, 18.30–19.45 Uhr. Anmeldung bei: 079 231 94 40 (SMS, Whatsapp und Telegramm)

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Do, 12. und 19. September, 19–21.15 Uhr. Haarschneide-Kurs: Es werden verschiedene Schnitttechniken gezeigt (am Modell). Pflege, Gesicht- und Haarberatung, Frisier- und Styling-Varianten und Arbeitsmaterialien werden erklärt und können gekauft oder bestellt werden. Am 12. September für Mädchen- und am 19. September für Knabenfrisuren. Falls zu wenig Anmeldungen für die beiden Daten eingehen, werden beide Themen am zweiten Abend behandelt. Anmeldung über Andrea Gschwind: 079 458 44 05

So, 15. September, 14–16 Uhr. Die Kleine Meerjungfrau: Im vierten Familienkonzertprojekt des Trios Note à Note erstrahlt ein alter Märchenklassiker in neuem Glanz. Das berühmte Märchen «Die kleine Meerjungfrau» von Hans Christian Andersen, in dem eine kleine Meerjungfrau dazu bereit ist, ihre Unsterblichkeit herzugeben, um das Herz eines Prinzen zu erobern, wird einfühlsam von Hannah Biermann erzählt. Für die bunten Illustrationen sorgt Yasemin Günay, die für dieses Projekt bereits zum dritten Mal mit dem Trio zusammenarbeitet. Tickets über Eventfrog

Do, 19. September, 18–19 Uhr. Umgang mit Fieber: Im Rahmen von «Zürich-lernt» findet ein Workshop zum Thema Fieber statt. Fieber ist nach wie vor mit Angst behaftet, und viele fühlen sich überfordert im Umgang mit Fieber. Angst ist ein schlechter Ratgeber. Das Wissen um den Sinn des Fiebers und um die möglichen begleitenden Massnahmen während der verschiedenen Fieberstadien wirken entängstigend. Anmeldung über Zürich-lernt.ch

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Sprachen-Café Deutsch: Mi, 18.30–19.30 Uhr. Im Sprachen-Café können Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert auffrischen. Zum Üben, zum Lernen, zum Spass haben! Das Sprachen-Café wird von freiwilligen Mitarbeiter*innen mit guten Kenntnissen in der jeweiligen Sprache begleitet. Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Angebote Standort Salzweg 1:

Ü60 im Dialog: Ideen und Engagement für das GZ und Quartier. Do, 12. September, ab 13.30 Uhr. Interessierte und engagierte Quartierbewohner*innen ab 60 Jahren treffen sich, um bei Kaffee und Kuchen gemeinsam über attraktive Angebote für Senior*innen im GZ Loogarten und im Quartier zu diskutieren. Wir sind auf eure Ideen und Erfahrungen angewiesen – bringt euch ein und gestaltet die Zukunft des GZ Loogarten und unseres Quartiers zusammen mit uns mit! **Infos & Anmeldung unter: www.gz-zh.ch/loogarten**

Spiel- und Werkaktion: Jeweils am Mi, 14.30–17.30 Uhr. Ort: Schulhausplatz Schule Chriesiweg, Eugen-Huber-Str. 150, 8048 Zürich. Das GZ bringt Spiele und Werkmaterialien ins Quartier. Spielen und Werken für Kinder (5–11 Jahre) und Familien / Begleitpersonen. Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Zürich Lernt! Von Mo, 16. bis Sa, 21. September. Details siehe Webseite

Flohmarkt für Kindersachen: So, 22. September, von 10 bis 16 Uhr. Details siehe Website

Mittagessen, türkisch: Mi ab 12 Uhr. Anmeldung nötig (nicht in den Schulferien). Details siehe Website

Kurse: Bitte ersehen Sie unsere vielfältigen Kursangebote auf unserer Webseite unter Programm

Reparaturwerkstatt: Jeweils dienstags von 19 bis 21 Uhr in der Holzwerkstatt. Die Reparaturwerkstatt bietet Werkzeug, Wissen und Material. Details siehe Website

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Kindercoiffeuse: Mi, 18. Sept., von 13.30 bis 16.30 Uhr. Fr. 20.– pro Kind / Fransen Fr 5.–. Mit Anmeldung. Erlebe einen einzigartigen Haarschnitt auf dem Schiff Stäfa! Unsere Kindercoiffeuse Andree Gschwind (dipl. Coiffeuse) schneidet mit viel Freude und Geduld die Haare von Kindern und Jugendlichen, während ihr die besondere Atmosphäre auf dem Wasser geniesst. Hier stehst du im Mittelpunkt und kannst dich rundum wohlfühlen. Komm an Bord und lass dich verwöhnen bei sandra.hauser@gz-zh.ch

Freiwillige für Kerzenschiff gesucht: Kerzenziehen, Kerzengiessen, Dekorieren... Hast du Lust, die Besuchenden auf unserem Kerzenschiff als freiwillige Helfer*in zu begleiten? Für verschiedene Daten vom 23. November bis am 15. Dezember suchen wir Unterstützung. Melde dich per Mail bei Simon.Laimbacher@gz-zh

Keramik-Atelier Kids: Sa, 28. Sept., von 9.30 bis 11.30 Uhr. Mit Anmeldung. Kosten: Fr. 48.– (4er-Block) mit Kulturlegi 50%. Im Keramik-Atelier Kids kannst du in der Kleingruppe spielerisch den Umgang mit Ton kennen lernen. Anfangs zeigen wir dir eine Technik oder entdecken zusammen ein Thema. Egal ob du mit Farben und Formen experimentieren oder handgemachte Schätze zaubern möchtest, deine eigenen Ideen stehen im Fokus und wir begleiten dich dabei

Das Angebot findet am Standort Neubühl statt. Info: mirjana.carigiet@gz-zh.ch

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 75
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Themenabend «Pflegen, aber bitte mit Liebe!» am 17. September von 19 bis 21 Uhr, kostenfrei Anmeldung unter familientreff.entlisberg@zuerich.ch

Themenabend «Streiten, aber fair!» am 16. Oktober von 19 bis 21 Uhr, Kosten: Fr. 10.–, Anmeldung unter familientreff.entlisberg@zuerich.ch

Themenabend «Vom Rüebli brei zum Spaghettiteller» am 13. November von 19 bis 21 Uhr, kostenfrei, Anmeldung unter familientreff.entlisberg@zuerich.ch

Familientreffpunkt: Offenes Angebot für Familien mit Kindern von 0 bis 5 Jahren, ohne Anmeldung. **Kinderhaus Entlisberg:** mittwochs 14.30–17 Uhr. **Neu im GZ Leimbach:** mittwochs von 9.30 bis 11.30 Uhr

Es hat noch Plätze frei ab August **in unseren Spielgruppen und im Spieltreff sowie in den Angeboten Playball und Krabbelgruppe «Les Minis».** Auch in den Angeboten für Erwachsene: **Pilates, Luna-Yoga und Feldenkrais** haben wir Plätze frei. Infos erhalten Sie auf unserer Website

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch) Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

THEATER PURPUR

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich
044 201 31 51, www.theater-purpur.ch

Der Geschichten-Raum: Die Geschichte «Der Koffer» erzählt über das Ankommen in der Fremde. Bei «Steinchen» geht es um Veränderungen. Melissa und Vicky erzählen mit wenigen Worten, mit Händen und Füssen denen, die schon lange hier wohnen, und denen, die gerade erst angekommen sind. Sprache: Mundart, Ukrainisch, Sa, 14. September, 15 Uhr. So, 15. September, 15 Uhr. Mi, 18. September, 15 Uhr. Für Kinder ab 2 Jahren und ihre Lieblingsmenschen (20 Plätze)

Das Kunstlabor ist wieder offen! Ab dem Mo, 2. September, steht die Ideenwerkstatt wieder offen. Das Kunstlabor für bunte Ideen, die gestalterisch umgesetzt werden wollen, macht den Auftakt und jeden Montag warten die Pinsel und Farben auf eure Ideen. Mo, 15.45–17.45 Uhr, für 1 oder 2 Stunden, für Kinder von 5 bis 12 Jahren

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Samstag, 14. September
10.30 Uhr, Kulturstamm
Waldlauf mit Grillplausch
Infos: Luluda Stavrinos
076 461 80 09
Treffpunkt: Schrebergärten oberhalb des Pflegezentrums Entlisberg

Samstag, 14. September
16 Uhr, Fiire mit de Chliine
Pfrn. Gudrun Schlenk
Kirche Enge

Mittwoch, 18. September
14.30 Uhr, Erzählcafé «Mein Quartier»
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Donnerstag, 19. September
16–17.30 Uhr, Kaffee-Treff für Trauernde und Leidtragende
Pfr. Jürg Baumgartner
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse

Dienstag, 24. September
19.30 Uhr, «Auf ein Wort»
Gesprächskreis zur Bibel
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse, Saal

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Samstag, 14. September
9.30–12 Uhr, Clean-up Day
Informationen:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Sonntag, 15. September
10 Uhr, ökumenischer Gottesdienst am Bettag mit Abendmahl
Pfrn. Erika Compagno und Pfr. Othmar Kleinstein
Anschliessend Apéro und Kirchenkaffee
Kirche Friesenberg
10 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst am Bettag
Pfrn. Jolanda Majoleth und Pfr. Herbert Anders
Kirche Herz Jesu Wiedikon
Aemtlerstrasse 49
Anschliessend Risotto-Festival im Johanneum, Aemtlerstrasse 43a
Anmeldung bis Mi, 11. 9. 2024
bei Sekretariat Herz Jesu Wiedikon

Mittwoch, 18. September
9–11 Uhr, Mittwuch Morge Mitenand
Pfrn. Paula Stähler
Kirchgemeindehaus Friesenberg, Foyer

Freitag, 20. September
19 Uhr, FeierWerk calmo Gottesdienst
Pfrn. Rahel Walker Fröhlich
Andreaskirche

Samstag, 21. September
17 Uhr, Konzert mit dem Ensemble Elsewhere
Leitung und Orgel: Els Biesemans
Eintritt frei, Kollekte;
anschliessend Apéro
Kirche Bühl

Sonntag, 22. September
10 Uhr, Zweisprachiger Jazz-Gottesdienst (italienisch-deutsch)
Pfrn. Paula Stähler und Pfr. Herbert Anders
Musik: Barbara Wehrli Wutzi und Band
Anschliessend Apéro
Zwinglikirche, Aemtlerstrasse 23

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Samstag, 15. September
Ab 15 Uhr, Lindenplatz und Chillehügel
Altstetten: Lindenplatzfest 2024 mit Musik, Bars und Hüpfburg

Sonntag, 15. September
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Klassischer Gottesdienst am Bettag,
Pfr. Felix Schmid.

Sonntag, 15. September
17 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Konzert zum Bettag mit Burkhard Just, der Singgruppe neun und Sami Lörtscher

Donnerstag, 19. September
18 Uhr, bistro ufem chillehügel:
Handy-Kurs für Senior:innen. Jugendliche helfen Ihnen beim Umgang mit Handys. Anmeldung bei N. Graf, 044 545 10 96. Mit Kollekte

Samstag, 21. September
19.15 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Konzert Westspiele: «So klingt Wien».

Sonntag, 22. September
10 Uhr, Alte Kirche Altstetten:
Klassischer Gottesdienst,
Pfrn. Muriel Koch
19 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Jazz-Gottesdienst, Pfr. Martin Scheidegger und Jazzkirchen-Band.

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Website.

Ihr eingesandter Text

Diese Zeitung publiziert gerne Vereinsberichte sowie Vorschauen auf Anlässe. Die Texte sollten maximal 2000 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen. Texte per E-Mail schicken an zuerichwest@lokalinfo.ch oder an zuerich2@lokalinfo.ch. (red.)

ANZEIGEN



Informationsveranstaltung mit Besichtigung

Urbanes Wohnen
mit Hotelservice

Dienstag, 17. September 2024, 15.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!
Anmeldung online oder 058 268 22 00

Residenz Spigarten Spigartenstrasse 2 8048 Zürich
+41 58 268 22 00 mail@residenz-spigarten.ch www.residenz-spigarten.ch

Eine Residenz der Atlas Stiftung

20 JAHRE
MUSIK
IN ST. FRANZISKUS

Eintritt frei, Kollekte.
**Franz Winteler
& Friends «Panflöte
und Streicher»**
Sonntag, 22. September 2024
19.00 Uhr, Kirche St. Franziskus, Zürich
Muriel Schweizer, Claudia Hagen Violine
Ursula Butscher Viola, Anja Simeon
Violoncello, Fridolin Blumer Kontrabass
Franz Winteler Panflöte
www.musikinstfranziskus.ch

**Das Alzheimer-
Telefon**
058 058 80 00
Montag bis Freitag:
8 – 12 und 13.30 – 17 Uhr

DREHSCHIEBE ALTSTETTEN/GRÜNAU

Älter sein und werden im Kreis 9

Am 28. September steht in Albisrieden alles im Zeichen des Alterns und der Unterstützung im Alter. Unter dem Titel «Älter sein und werden im Kreis 9» lädt die Drehscheibe Altstetten/Grünau in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Sozialrapports zu einer Informationsveranstaltung rund um das Leben und Wohnen im Alter ein.

Die Veranstaltung bietet älteren Menschen und ihren Angehörigen die Gelegenheit, sich umfassend über die vielfältigen Angebote und Aktivitäten im Quartier zu informieren.

Der Anlass wird in der reformierten Neuen Kirche Albisrieden, Ginsterstrasse 48, durchgeführt und bietet den Besuchenden eine Plattform, um wertvolle Informationen aus erster Hand zu erhalten und sich über die verschiedenen Angebote auszutauschen. Mehr als 20 lokale Organisationen und städtische Stellen präsentieren an diesem Tag ihre Dienstleistungen und Unterstützungsmöglichkeiten in den Bereichen Wohnen, Haushaltshilfe, Gesundheit, Pflege, Freizeit und Sicherheit.

Die Veranstaltung beginnt um 13.15 Uhr mit der Türöffnung, gefolgt von der Eröffnung durch Stadtrat Andreas Hauri (GLP) um 13.30 Uhr.

Um 13.45 Uhr gibt es ein Fachreferat von Andrea Grubauer, Fachpsychologin und Leiterin des psychologischen Dienstes am Stadtpital Zürich. Unter dem Titel «Pflegerische Angehörige» wird sie über die Herausforderungen, mit denen pflegende Angehörige konfrontiert sind, sprechen und aufzeigen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Das Referat bietet wertvolle Einblicke und praktische Tipps für all diejenigen, die in ihrer Familie oder ihrem Umfeld Verantwortung für die Pflege eines geliebten Menschen übernehmen.

Ab 14.15 Uhr haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich auf dem Informationsmarkt umzusehen, Dienstleistungen und Unterstützungsangebote kennenzulernen und sich mit den Fachpersonen auszutauschen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (pd.)

AGENDA

DONNERSTAG, 12. SEPTEMBER

New York! Der entfesselte William Klein: Starke Kontraste, verschwommene Konturen und Bewegungsunschärfen. 12–21 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

FREITAG, 13. SEPTEMBER

New York! Der entfesselte William Klein: Starke Kontraste, verschwommene Konturen und Bewegungsunschärfen. 12–21 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Seraina Rohner. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Gschichte-Samschtig: Gabriela Möbus liest am Samstagmorgen in der Bibliothek eine Geschichte vor. Für Kinder ab 4 Jahren. 10.30–11 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

50-Jahr-Jubiläum: Seit einem halben Jahrhundert ist das Alterswohnheim Enge ein Ort der Begegnung, des liebevollen Miteinanders zwischen Generationen und des gepflegten Wohnens. 11–16.30 Uhr, Altersheim Enge, Bürglistrasse 7

New York! Der entfesselte William Klein: Starke Kontraste, verschwommene Konturen und Bewegungsunschärfen. 12–21 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

Führung: Oerlikon – Unterhaltungsmetropole und Trendsetter der Populärkultur. Mit Anita Ulrich, Vorstand Ortsgeschichtlicher Verein Oerlikon. 14.30 Uhr, Tramhaltestelle Sternen Oerlikon

Kasperlitheater «Di klaute Rüebli»: Komm und begleite Kasperli auf seiner abenteuerlichen Suche nach den verschwundenen Rüebli. Für Kinder ab 4 Jahren. 14.30–15.15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Tanznacht40: Die Party für alle ab 40 Jahren. 20.30 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

SONNTAG, 15. SEPTEMBER

Führung: Design für alle? Vielfalt als Norm: Besuchende sind eingeladen, an der Führung teilzunehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten zu erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Führung: Oliviero Toscani – Fotografie und Provokation: Besucherinnen und Besucher erfahren mehr zu den ausgestellten Objekten. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

New York! Der entfesselte William Klein: Starke Kontraste, verschwommene Konturen und Bewegungsunschärfen. 12–18 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

Klassikkonzert: Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzert D-Dur, KV 451; Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 1 C-Dur, op. 21. Türöffnung 16.30 Uhr. Der Eintritt ist frei (Konzert-Kollekte). 17 Uhr, Konzertsaal Spirgarten, Lindenplatz

DIENSTAG, 17. SEPTEMBER

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Simone König Hauenstein. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17

MITTWOCH, 18. SEPTEMBER

New York! Der entfesselte William Klein: Starke Kontraste, verschwommene Konturen und Bewegungsunschärfen. 12–18 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

Kinderbuchlesung «Knolles Reise»: Für Kinder ab 6 Jahren. 15–16.30 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Marina Maffei. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

DONNERSTAG, 19. SEPTEMBER

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Silja Schindler. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstrasse 184

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Ursula Briggen. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

Lernstubenfest: Besuchen Sie unsere Lern-Stationen und versuchen Sie ihr Glück beim Gewinnspiel. Geniessen Sie Häppchen und Getränke. Caritas Zürich, Lernstube Altstetten, Stellwerk 500, Hohlstrasse 500. 13.30–17 Uhr, Caritas Zürich, Stellwerk 500, Hohlstrasse 500

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER

Viehschau Albisrieden: Ab 11 Uhr Vorführung der prämierten Rinder und Kühe, Kinder führen ihre Jungtiere vor. Wahl der Miss Albisrieden. Schwingen für Jung und Alt. 8.30–15 Uhr, Dorfplatz Albisrieden, alte Kirche

Ortsmuseum geöffnet: 9–15 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse

Prinz und Ritter: Jasmine, Rahel und Anna vom Regenbogenhaus lesen eine märchenhafte Geschichte über Drachen, Liebe und Selbstbestimmung. Für Kinder ab 4 Jahren. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Silja Schindler. 10.30 Uhr, PBZ Bibliothek Affoltern, Bodenacker 25

Mandarin 101 für Kinder und Jugendliche: Ab 10 Jahren. Kurs ist auf Englisch. Anmeldung nötig unter www.zuerich-lernt.ch oder an der Theke. 14.30–15.30 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

SONNTAG, 22. SEPTEMBER

Mühle Albisrieden 2024: Das Mühlerad ist an jedem Abstimmungssonntag in Betrieb. 10–12.30 Uhr, Alte Mühle Albisrieden, Wydlerweg 19

Konzert: Franz Winteler & Friends, «Panflöte und Streicher». 19 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse

DIENSTAG, 24. SEPTEMBER

Haus zu den drei Tannen im Rahmen von Open House Zürich: Das Haus zu den drei Tannen in der Zürcher Enge mit seinem schon im 15. Jahrhundert dokumentierten Turm lädt die Gäste zu einer Reise durch die Jahrhunderte ein. Eintritt frei. Weitere Infos und Anmeldung/Reservationen: www.openhouse-zuerich.org oder Telefon 044 201 26 44 (Combox und Rückrufbestätigung). Tram 7 bis Brunaustrasse / Bus 72 bis Brunau/Mutschellen. 19–21 Uhr, Haus zu den drei Tannen, Kurfürstenstrasse 22

MITTWOCH, 25. SEPTEMBER

Bilderbuchkino: Die Leseanimatorin Ariella Dainesi liest aus den Büchern «Unser kunterbuntes Haus» und «Ein Frosch will zum Ballett». In der Pause

GZ LEIMBACH

Sally Sam Jam treten in Leimbach auf

Ein leckeres Abendessen geniessen und dabei den Klängen des Irish-Folk-Duos lauschen: wunderbare Voraussetzungen für einen gelungenen Freitagabend.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Open Friday» hat das GZ Leimbach am 13. September einen besonderen Leckerbissen auf dem Programm. Das Leimbacher Duo Sally Sam Jam erobert die Herzen mit einer wundervollen Kombination von Violine und Gitarre in der Welt der Country-Musik und der alten Rock-Favoriten. Ihre Leidenschaft für die Musik erstreckt sich über viele Jahrzehnte. Eine Hommage an die Vielfalt der Musik, die Menschen über Generationen hinweg begeistert hat.

Ab 18 Uhr wird im GZ-Bistro ein Abendessen angeboten. Ab 19 Uhr spielen Sally Sam Jam Country und Irish Folk. Der Eintritt ist frei. Es gibt eine Kollekte. Das Essen kostet je nach Grösse und Angebot. (pd.)



13. September, 19 Uhr,
weitere Informationen:
www.gz-zh.ch/gz-leimbach

gibt es Popcorn. Für Kinder ab 3 Jahren. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Silja Schindler. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Haus zu den drei Tannen im Rahmen von Open House Zürich: Das Haus zu den drei Tannen in der Zürcher Enge mit seinem schon im 15. Jahrhundert dokumentierten Turm lädt die Gäste zu einer Reise durch die Jahrhunderte ein. Eintritt frei. Weitere Infos und Anmeldung/Reservationen: www.openhouse-zuerich.org oder Telefon 044 201 26 44 (Combox und Rückrufbestätigung). Tram 7 bis Brunaustrasse / Bus 72 bis Brunau/Mutschellen. 19–21 Uhr, Haus zu den drei Tannen, Kurfürstenstrasse 22

ANZEIGEN

Viehschau Albisrieden



Samstag, 21. September 2024
ab 8.30 bis ca. 14.00 Uhr
Dorfplatz Albisrieden,
alte Kirche

Festwirtschaft, Marktstände,
Alphornbläser

Ab 11.00 Uhr Vorführung der prämierten Rinder und Kühe, Kinder führen ihre Jungtiere vor. Wahl der Miss Albisrieden. Schwingen für Jung und Alt.

Viehzüchter, Gutsbetrieb
Juchhof



Quartierverein
Albisrieden

Sorgentelefon
für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft



sorgenhilfe@
sorgentelefon.ch
SMS 079 257 60 89

www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5



Arta Arnican



Mozart Klavierkonzert D-Dur
Beethoven Sinfonie Nr. 1 C-Dur



«Da sind wir uns einig.»

Rotkreuz-Notruf

Meine Mutter will ihre Unabhängigkeit, ich ihre Sicherheit. Die Lösung: Der Rotkreuz-Notruf. Im Notfall wird schnell geholfen. Ich bin beruhigt – und sie kann weiterhin zuhause wohnen.



Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

Informationen: www.srk-zuerich.ch

Antisemitismus

Ringvorlesung der Sigi-Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien an der Universität Zürich und der Gamaaraal Foundation im Herbstsemester 2024 jeweils am Montag, 18.15–19.45 Uhr (Universität Zürich, Zentrum, Rämistrasse 71, Raum: KÖH-B-10).

23.9.2024
Antijudaismus im Christentum und das Neue Testament (Jörg Frey, Zürich)

14.10.2024
Antisemitismusgeschichte als Verflechtungsgeschichte (Stefanie Schüler-Springorum, Berlin)

28.10.2024
Schächterverbotsinitiative, Überfremdungsdiskussion, Raubgolddebatte: Antisemitismus und antisemitische Diskurse in der Schweiz (Stefanie Mahrer, Bern)

4.11.2024
Der Antisemitismus und die Linke (Andreas Kilcher, Zürich)

18.11.2024
Worte, Gewalt, Definitionen und Recht: Wie Judenhass sich äussert und wie wir dagegen vorgehen können (Felix Klein, Berlin)

2.12.2024
Der Nationalsozialismus auf der Couch der Verfolgten: Deutungen des Triumphs des Antisemitismus von Freud bis Adorno (José Brunner, Tel Aviv)

16.12.2024
Podiumsdiskussion: «Wann ist Israelkritik antisemitisch?» mit Ralph Friedländer (Zürich), Meltem Kulaçatan (Nürnberg), Christina Späti (Fribourg)

Website mit ausführlichem Programm: <https://bit.ly/4dMOHX0>
Kontakt: maria.lissek@uzh.ch



KIRCHENKREIS ZWEI

Feministische
Theologie im Fokus

Der kritische und kreative Ansatz der feministischen Theologie zeigt sich in allen Bereichen des kirchlichen Lebens, in der theologischen Forschung und im Beitrag der Theologie zu den Fragen der Gegenwart.

Das zeigt die gesamtstädtische Reihe «Gott ist keine Spiesserin» mit monatlichen Abendveranstaltungen seit dem letzten Dezember. Im Kreis 2 geben nun die Pfarrerinnen Galina Angelova und Jacqueline Sonego Mettner mit einer persönlichen Auswahl einen Einblick in den grossen Schatz der feministischen Theologie: Kernaussagen zum neuen Fragen und Verstehen der Bibel, zur Beziehung zum Göttlichen, zur Bedeutung von Jesus Christus, zum Umgang mit Unrecht und Leiden, zur Sprache für Hoffnung und Aufbegehren.

Im Wechsel erklingen musikalische Intermezzi von Deborah Züger, Klavier, und Lea Stadelmann, Gesang. (pd.)

Donnerstag, 12. September, 18.30 bis 20.30 Uhr. Anschliessend Apéro. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Bederstrasse 25.



«Singers' Night»: Das Zürcher Chorprojekt startet wieder

Für 120 Singbegeisterte heisst es nach neun Monaten Pause endlich wieder: gemeinsam Singen. Die Proben zur «Singers' Night» starten und damit beginnt für viele Sängerinnen und Sänger eines der schönsten Erlebnisse im Jahr. Das Chorprojekt findet zum 16. Mal statt und gipfelt in drei Galakonzerten in der Kirche Bühl in Wiedikon am 12., 13. und

14. Dezember. Die Teilnahme steht allen Singbegeisterten offen – keine Vorkenntnisse nötig (Audioaufnahmen erleichtern das Auswendiglernen von rund 15 Songs). Kurzentschlossene können sich auch jetzt noch anmelden, Bitte um schnellstmögliche Kontaktaufnahme im Internet auf der Website www.voicemusic.ch. (pd.)

BILD ZVG

Samstag, 21. September, von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Auf der Piazza vor dem Ladenzentrum Leimbach
Infos unter: www.gz-zh.ch/gz-leimbach/angebote/herbstmarkt



HERBSTMÄRT



gzleimbach

Der Märt
findet bei
jedem Wetter
statt.

René F. Hertach

(Dipl. Zahnprothetiker)

Für Ihr schönstes Lächeln

Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch



Simona Demartis
Verkaufsberaterin
079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch



Inseratebuchung



Leimbach Der Herbstmarkt steht wieder an

Auf der Piazza beim Ladenzentrum Leimbach wird es am Samstag, 21. September, von 10 bis 15 Uhr herbstlich. Besucherinnen und Besucher erwarten Stände mit Selbstgemachtem und Geschenken, leckere Essensstände für den kleinen und den grossen Hunger sowie Flohmarktstände mit Schätzen für Kinder und Erwachsene. Der Herbstmarkt findet bei jedem Wetter statt – ausgenommen bei Sturmwarnung oder Starkregen. (pd.) BILD LISA MAIRE



Der Quartierverein Zürich-Leimbach
unterstützt die Aktivitäten
im Quartier.
www.leimbach-zh.ch